## Werk

**Titel:** Ueber den syntaktischen gebrauch des genitivs in Cynewulf's Elene, Crist und Juli...

**Ort:** Halle a. S.

**Jahr:** 1885

**PURL:** https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338212566_0008|log27


## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

# ÜBER DEN SYNTAKTISCHEN GEBRAUCH DES GENITIVS IN CYNEWULF'S ELENE, CRIST UND JULIANA.

So sehr auch in neuerer zeit und besonders seit uns durch Grein die denkmäler zugänglicher gemacht worden sind, das studium der angelsächsischen sprache vorgeschritten ist, so galten die untersuchungen doch meist der lehre vom worte, seiner bildung und flexion, während die lehre vom satze nur geringe beachtung gefunden hat.[1] Ist die syntax einer sprache aber an sich schon wichtig und sind untersuchungen über dieselbe notwendig, so ist dies im Angelsächsischen noch weit mehr der fall, da wir ihrer zur textkritik noch sehr bedürfen.

Selbstverständlich ist es aber auch, dass hier, wo fast noch gar nichts getan worden ist, zuerst mit einzeluntersuchungen auf einem begrenzten gebiete begonnen werden muss, bis es dann einer späteren zeit überlassen sein wird, diese untersuchungen zu sammeln, zu vergleichen und zu dem ganzen einer angelsächsischen syntax zu verarbeiten.

Eine solche vorarbeit soll auch die vorliegende untersuchung über den syntaktischen gebrauch der casus bei Cynewulf — zunächst des genitivs[2] — sein. Um einer späteren

---

[1] Von einzelabhandlungen über angelsächsische syntax ist mir nur bekannt:

E. Nader, Der Nominativ, Genitiv und Accusativ im Beowulf. Drei programme der staatsoberrealschule zu Brünn. 1879, 1880, 1882, und

Kress, Ueber den Gebrauch des Instr. in der angelsächsischen Poesie. Göttingen 1865.

Ausserdem wurde noch eine angelsächsische syntax versucht in:

Koch, Historische Grammatik der englischen Sprache.

Mätzner, Englische Grammatik.

March, Anglo-Saxon Grammar.

[2] Die zusammenstellungen über den gebrauch des acc., dat. und instr. habe ich auch fertiggestellt und gedenke ich dieselben später zu veröffentlichen.

zusammenarbeitung entgegenzukommen, bin ich dem vorgange Nader's gefolgt und habe mich in der einteilung, der hauptsache nach, an Erdmann angeschlossen.[1]

Da diese vorarbeiten für später nur dann werden recht verwendet werden können, wenn in denselben überall vollständigkeit geboten wird, habe ich mich bemüht, möglichst vollständig zu sein.

Dass ich mich auf Cynewulf's Elene, Crist und Juliana beschränkt habe hat seinen grund darin, dass diese drei gedichte durch ihren vorwiegend geistlichen charakter eine gewisse zusammengehörigkeit bekunden. Obgleich Dietrich's ausführungen (in Haupt IX) mir durchaus nicht überzeugend waren, denn auf mich haben die hymnen nicht den eindruck eines zusammengehörigen ganzen gemacht, habe ich doch für diese untersuchung — da seine behauptungen bis jetzt noch keine widerlegung gefunden haben — Dietrich's resultate angenommen und die unter dem namen Crist zusammengestellten hymnen als zusammengehöriges ganze behandelt.

---

Die idee, dass das woher, wohin und wo nicht erst durch verben den casus beigelegt sei, sondern gewissen casus ursprünglich innewohne, ist schon sehr alt. Schon bei den Byzantinern finden wir spuren davon.[2] Zu anfang unseres jahrhunderts, nachdem durch Humboldt die sprachwissenschaft in neue bahnen gelenkt worden war, wurde auch diese theorie wider mit grossem eifer aufgenommen. Dölecke, Wüllner und Hartung bauten dieselbe weiter aus. Am besten ist diese fassung der lokalistischen theorie bei Hartung, welcher davon ausgieng, dass die wahrnehmung zuerst durch die sinne und dann durch den geist geschehe. Wie die sinnliche wahrnehmung der geistigen vorausgehen müsse, so wäre auch die sprache der ersteren zuerst dienstbar gewesen und dann erst wäre die sinnliche ausdrucksweise metaphorisch zur bezeichnung geistiger dinge verwendet worden. 'Aus den beziehungen nun im raume müsste es sich ergeben, wie viele oblique casus von haus aus notwendig waren.'

---

[1] O. Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. Halle 1874 (I. teil) und 1876 (II. teil). Für diese arbeit kommt nur der zweite teil: 'Syntax des Nomens' in betracht.

[2] Vgl. Hübschmann, Zur Casuslehre. München 1875. S. 22 u. 49.

Indem nun Hartung dies weiter verfolgt und begründet, kommt er zu folgendem resultate:

1. Er findet für die bewegung und tätigkeit zwei casus:
   a) den genitiv, als woher-casus;
   b) den accusativ, als wohin-casus.
2. Für die ruhe nimmt er drei an:
   a) instrumentalis (possessivus) oder wo-casus;
   b) dativ, er drückt eine tendenz, das im angesicht liegende ziel, den afficierten oder beteiligten gegenstand, für oder gegen den etwas geschieht aus;
   c) ablativ, er dient zur bezeichnung des grundes.

Andere wider nehmen den ablativ als woher-casus und den dativ als wohin-casus an und bringen so ablativ und genitiv zusammen.

Gegen diese theorie kann man allerdings einwenden, dass es doch immer nur eine blosse annahme ist, zu behaupten, dass der mensch ursprünglich nur sinnlicher wahrnehmungen fähig gewesen sei und dass ursprünglich die casus räumliche beziehungen ausgedrückt hätten. Das wesentliche von Hartung's vorgange ist, dass er von den bedeutungen der casus ausgieng und mit diesen operierte, indem er von den tatsächlichen jetzigen casusverhältnissen seine behauptungen und aufstellungen abstrahierte.

So anschaulich nun diese theorie auch auf den ersten blick erscheint, denn es ist ja eigentlich selbstverständlich, dass verb und casus schon bevor sie in ein verhältniss zu einander eintreten, sich entsprechen, so hat diese ansicht doch entschiedene gegner gefunden; in neuerer zeit in G. Curtius. Dieser weist[1] darauf hin, dass der einzig sichere ausgangspunkt hierfür nur die casusformen sein können. Er zeigt, nachdem er (s. 156) am nominativ nachgewiesen hat, dass hier die sprache von anderen als lokalen anschauungen ausgegangen sei, am accusativ die unmöglichkeit der lokaltheorie.

Der fehler der lokalisten war eben, dass sie mit den gegebenen casusverhältnissen rechneten und nicht mit den gewordenen, und dies muss deshalb schon geschehen, weil der nominativ und accusativ die einzigen casus sind, welche keine funktionen von anderen casus übernommen haben, während genitiv und dativ als mischcasus auf uns gekommen sind. Im

[1] G. Curtius, Erläuterungen zu meiner Schulgrammatik. Prag 1863.

genitiv haben wir z. b. einen teil des früh verloren gegangenen ablativs enthalten, während der andere teil vom instrumental absorbiert wurde und dann mit diesem an den dativ übergieng. Daraus zu schliessen, dass der genitiv seiner bedeutung nach wirklich ein gleicher casus wie der ablativ sei, wäre natürlich ganz falsch, denn der reine genitiv erscheint eben nur als objektscasus. Wir dürfen dies um so weniger annehmen, als ja der genitiv beim verbum (vgl. s. 342) gar nicht ursprünglich war, als solchen müssen wir den genitiv beim nomen ansehen. Hier nun bezeichnet der genitiv die zusammengehörigkeit, während ja durch den ablativ gerade das gegenteil ausgedrückt wird. Dass sich, als das sprachgefühl sich verdunkelte, mit der zeit mittelglieder bildeten, darf uns nicht wundern, spricht aber noch nicht für die ursprüngliche gleichheit der casus.

## Der genitiv.

Ich werde zunächst den genitiv behandeln und folge hierbei, der hauptsache nach, der von Erdmann[1] und Nader[1] angenommenen einteilung, indem ich immer Grimm's[1] anordnung damit verglich, der fast in derselben weise verfahren ist.

Nach Grimm IV, 646 steht der genitiv dem accusativ in gewisser weise gegenüber, indem er zwar wie letzterer auch ein casus des näheren objekts ist, aber nur eine 'geringere objektivisierung' zeigt. 'In ihm wird die tätige kraft gleichsam dabei nur versucht und angehoben, nicht aber erschöpft, während wir im accusativ die vollste, entschiedenste bewältigung eines gegenstandes durch den im verbum des satzsubjekts enthaltenen begriff haben.' 'In folge dessen kann man den genitiv auch nicht, wie den accusativ, in einen passiven nominativ umsetzen; während der accusativ reine, sichere wirkungen ausdrückt, finden wir beim genitiv gehemmte, modificierte!' Wie das gebiet des accusativs ein grösseres und allgemeineres als das des genitivs war, so finden wir auch, dass die stellung des accusativs sich als eine gesichertere erwies, denn während in den neueren sprachen der accusativ eigentlich der einzige casus ist (ausser dem ihm oft formell gleichen nominativ), welcher sich noch rein, d. h. ohne präpositionelle

[1] Erdmann a. a. o. § 173 ff.; Nader, Der Genitiv im Beowulf § 2 ff.; Grimm, Deutsche Grammatik. IV. teil. Syntax. Göttingen 1837.

verdeutlichung erhalten hat, so gieng der genitiv und mit ihm auch der dativ als reiner casus verloren und wurden beide durch den casus obliquus mit entsprechender präposition ersetzt.

In bezug auf die entstehung des genitivs verweise ich auf Schrader[1], welcher in anschluss an Höfer, Müller und Kuhn[2] den nachweis liefert, dass der genitiv (*γενικὴ πτῶσις*) dem ursprunge nach vollständig sich mit dem adjektiv deckt; der bedeutung nach ist dies ja auch jetzt noch der fall, indem die art (das *γένος*), welche durch den genitiv ausgedrückt wird, in allen sprachen ohne unterschied durch adjektiv mit substantiv (Schrader führt den beweis mit *avis aquatica* und *avis aquae*) oder durch ein vom substantiv abhängiges substantiv im genitiv bezeichnet wird. Eine genauere untersuchung der betreffenden formen im Sanskrit, welches für solche fälle — da es die ältesten formen zeigt — für uns immer maassgebend ist, hat auch zum resultat, dass die endungen des genitivs formell mit denen des adjektivs übereinstimmen. Curtius (Zur Chronologie der indog. Spr.) und Kuhn nehmen in folge dessen an, dass der genitiv — was Schrader für sehr wahrscheinlich hält — nichts weiter sei als ein undeklinierbares adjektiv, doch lässt er die frage offen, ob nicht auch das gegenteil der fall sein könnte.[3]

Diese dem genitiv allein von allen casus eigentümliche verwendung dürfen wir wol, nach dem zusammenhange mit adjektiven zu schliessen, als die ursprüngliche verwendung des genitivs ansehen[4] und hierdurch tritt dann der genitiv wider in gegensatz zum accusativ, indem bei ersterem das objekt attributiv steht, beim letzteren prädikativ.[5]

---

[1] Schrader, Ueber den syntaktischen Gebrauch des Genitivs im Gotischen. Göttingen 1874.

[2] Höfer, Zur Lautlehre, Berlin 1839; M. Müller, Lectures on the science of language; Kuhn, Zeitschrift XV, s. 311 u. 425.

[3] Als interessantes seitenstück hierzu weise ich auf die entstehung unserer jetzigen possessivpronomina hin. Im Ags. — wie in den germanischen sprachen überhaupt — kannte man ursprünglich die possessivpronomina nicht, als solche werden die genitive der personalpronomina verwendet. In der zeit unserer denkmäler nun finden wir die genitive zwar schon in adjektivischer verwendung, aber immer noch als genitive empfunden, während später dieses gefühl vollständig schwand. Wir sehen also, dass hier die sprache einen entgegengesetzten weg — vom genitiv zum adjektiv — eingeschlagen hat.

[4] Vgl. darüber: Steinthal, Charakteristik s. 301; Curtius, Chronologie s. 256; Siecke, De genetivi in lingua sanscrita inprimis vedica usu. Berol. 1869; Hübschmann, Zur Casuslehre.

[5] Wie 'ich liebe den mann' und (*weres frize*) 'die liebe zum manne'.

In den fällen, wo wir nun den genitiv im Angelsächsischen treffen, haben wir es nicht immer mit einem reinen, ursprünglichen genitiv zu tun; wie schon oben[1] erwähnt, haben gewisse casus die funktionen anderer, verloren gegangener mit übernommen und so finden wir den genitiv zuweilen auch als vertreter eines alten ablativ, wobei er sich auch oft mit dem instrumental berührt und zwar so, dass genitiv und dativ-instrumental zugleich für ein und dieselbe verwendung eines verloren gegangenen casus eintraten und wir nun zwei gleichberechtigte konstruktionen zur bezeichnung eines und desselben finden.[2]

Ich werde diese vertretungen an den betreffenden stellen noch besonders hervorheben und bin hierbei meist Delbrück[3] und Hübschmann gefolgt.

## I.

## Der genitiv in verbindung mit einem substantivum.

§ 1. Wie schon erwähnt, ist dieser gebrauch — im Angelsächsischen wenigstens — nur dem genitiv eigentümlich. Für das Gotische bringt allerdings Schrader[4] einige beispiele, in denen der dativ vom substantiv abhängig ist, doch stehen diese, mit noch einigen anderen[5], ganz vereinzelt da.

Die verbindung eines substantivs, in ganz beliebigem casus, mit einem abhängigen genitiv drückt eine enge beziehung der durch die beiden substantive bezeichneten gegenstände insofern aus, als das regierende substantiv durch das hinzutretende, abhängige näher bestimmt wird.[6] Die art dieser beziehung oder bestimmung wird freilich durch das genitivverhältniss in keiner weise beleuchtet und bleibt es ganz der willkür überlassen, die gesichtspunkte — die allerdings meist äusserlicher natur sind — aufzustellen, nach denen man die einzelnen fälle von einander abheben kann und die uns dann einen gewissen überblick über die art der verwendung des genitivs im besonderen gewähren. Nur zu diesem zwecke und um überhaupt des reichen

[1] Seite 340 und 341.

[2] Z. b. *wuldres full* und *wuldre ȝefylled* oder *ealdre linnan* und *ealdres linnan.*

[3] Delbrück, Ablativ, Locativ und Instrumentalis; Hübschmann, Zur Casuslehre.

[4] Schrader a. a. o. s. 12.

[5] Grimm IV, 704.

[6] Vgl. Grimm IV, 717; Erdmann a. a. o. § 173; Nader a. a. o. § 2.

materials in gewisser weise herr zu werden, hat man solche gesichtspunkte aufgestellt. So sehr dieselben anfangs auch subjektiver art waren, hat man sich doch gewöhnt, die vorzüglichsten derselben allgemein anzuerkennen, und so habe ich denn kein bedenken getragen, denselben zu folgen.

Ich teile den genitiv beim nomen mit Erdmann (§ 173) 'nach der art, in welcher das im genitiv stehende substantiv aufgefasst ist', in einen individuell und einen generell gedachten genitiv.

## 1. Individuell gedachter genitiv.

§ 2. Hier lasse ich zunächst das genitivverhältniss zweier personen folgen und setze an erste stelle den genitiv zur bezeichnung

a) eines verwantschaftsverhältnisses, bezw. der abstammung.[1]

1. Vater.

yldra fæder El. 437; yldra Salamônes El. 343; hâliȝre fæder Jul. 61; þâre fæmnan fæder Jul. 67. 79. 159.

2. Sohn.

witȝan sunu El. 592; monnes sunu Cr. 126.

Hier reihe ich nun gleich die vielen hierhergehörigen bezeichnungen für Christus ein:

sunu meotudes El. 461. 474. 564. 686. 1318, Cr. 143. 197. 451. 629; mâre meotudes sunu Cr. 589; meotudes suna Cr. 94; mærum meotudes suna Cr. 209; sunu wealdendes El. 892; suna waldendes Cr. 635; sunu sôðan fæder sweȝles Cr. 110; þînre sylfre sunu Cr. 339; sunu dryhtnes Cr. 345; ȝodes ȝêstsunu El. 673, Cr. 660. 861; bearn ȝodes El. 814. 562. 837. 964. 1127, Jul. 666, Cr. 147. 774. 904. 1073; âȝen bearn ȝodes El. 179. 422. 1077, Cr. 572; bearn êacen ȝodes Cr. 205; ȝodes êce bearn Cr. 744; bearn wealdendes El. 391. 851, Jul. 266; frêobearn ȝodes Cr. 643. 788; cyninȝes frêobearn El. 672; meotudes bearn Cr. 126; siȝebearn ȝodes El. 863. 481. 1147.

3. Andere verwantschaftsverhältnisse.

Für Elene findet sich zweimal: câseres mæȝ El. 330. 669. Für Helisêus einmal: hyre brydȝuma Jul. 165. Für menschen (in bezug auf Adam und Eva): hyra eaferum Jul. 504.

b) Herrschaft.

Hierher gehören die zahlreichen, oft bildlichen ausdrücke für 'könig, herr'. Dass diese nicht gerade sehr zahlreich in diesen gedichten vertreten sind, um den fürst zu bezeichnen, hat seinen grund in dem vorwiegend geistlichen charakter der stücke, wir finden dieselben aber weiter unten, in grosser menge, auf Gott übertragen.

---

[1] Nader § 2 ff.; Grimm IV, 717.

Die in Elene vorkommenden benennungen für könig und herr beziehen sich immer auf Konstantin, Jul. 66 ist Helisêus gemeint.

Einfach die herrschaft, den könig als solchen, bezeichnen *baldor, bealdor* (princeps), *aldor, ealdor* (princeps, dominus), *hyrde* (princeps, rex). *Hildfruma* (princeps bellicosus) und *ȝûðweard* (custos proelii) heisst der könig als erster und tüchtigster kämpfer, sowie als leiter der schlacht. Als beschützer seiner leute wird der könig *helm* (protector) und *hlêo* (protector, tutor), *weard* (wart, wächter, hüter, beschützer, herr) genannt. Der könig ermutigte aber auch seine mannen zu neuen taten, indem er sie für die geleisteten dienste reichlich belohnte, er heisst in dieser eigenschaft *bêaȝȝifu* (armillarum largitor, ringspender) und *ȝoldwine* (amicus aurum donans).

aldor secȝa El. 97; aldor folces El. 157. — baldor wîȝena El. 344. — rîces hyrde Jul. 66. — hêrna hildfruma El. 101. — ȝûðweard ȝumena El. 14. — heriȝea helm El. 148; weoruda helm hyrnwîȝendra El. 223. — æðelinȝes hlêo El. 99; eorla hlêo El. 1074; wîȝena hlêo El. 150. — wîȝena weard El. 153. — beorna bêaȝȝifa El. 100. 1199. — ȝoldwine ȝumena El. 201.

Wie schon erwähnt, wird auch Gott in ähnlicher weise bezeichnet. Als könig und herr heisst Gott (und Christus): *cyninȝ, drihten* (princeps, dominus), *hlâford* (dominus, herus), *þêoden* (dominus), *frêa* (dominus), *breȝo* (princeps), *waldend* (gubernator, rex, dominus). *fruma* (rex, princeps, procer) und *ealdor*. Als beschützer der menschen wird er genannt: *weard, helm* und *hlêo*.

cyninȝ enȝla El. 79, Cr. 715; cyninȝ Israhêla El. 800; hæleða cyninȝ Cr. 372; cyninȝa[1] cyninȝ Cr. 1682; ealra cyninȝa cyninȝ Jul. 289, Cr. 136. 215; mæȝna cyninȝ Cr. 833; cyninȝ ûre Cr. 494; hêahenȝla cyninȝ Cr. 528; heofonenȝla cyninȝ Cr. 1010; cyninȝ ælwihta Cr. 687; cyninȝ clæ̂nra ȝehwæs Cr. 703; weorodu wuldorcyninȝ Cr. 161. — duȝuða dryhten El. 81, Cr. 782; weoroda dryhten El. 1140, Cr. 428; dryhten ealra hæleða cynnes El. 187; dryhtna dryhten[1] Jul. 593, Cr. 403; on hyra dryhtne Cr. 1109. — hlâford ealra enȝla and elda El. 475. — þêoden enȝla El. 487. 777. 858, Cr. 332. 791. — enȝla frêa El. 1307; frêa ealra ȝesceafta Cr. 925. — breȝo enȝla Jul. 666; hâliȝ hêohenȝla .. Cr. 405. — mæȝena waldend El. 347, Jul. 313; þêoda waldend El. 419. 781; weoroda waldend El. 752. 789. 1085, Cr. 1570; waldend werþêoda Cr. 714; waldend enȝla El. 773, Cr. 777; hyra waldend Cr. 1186. 1214; ealles oferwaldend El. 512, Cr. 544. 577; ealles waldend middanȝeardes and mæȝenþrymmes Cr. 556; rîces ealles oferwaldend El. 1236. — herȝa fruma El. 210, Cr. 845; ealra folca fruman Cr. 516. — weoroda ealdor Cr. 229.[2] — se ȝâsta helm El. 176; wera helm El. 475, Cr. 634; hâliȝra helm Cr. 529. — ȝâsta hlêo Jul. 49; beorna .. Jul. 272; wîȝendra .. Cr. 409. — weard Israhêla El. 338; enȝla weard El. 1101. 1316; folces weard Cr. 1648. — Elene wird einmal genannt: Cristenra cwên El. 1069, welches letztere wir auch in be-

[1] Vgl. § 9.

[2] Auch Juliana erhält einmal den beinamen fürst (bezw. fürstin) in: mæȝða bealdor Jul. 568.

zeichnungen für Maria finden, sie heisst: mâre middanzeardes seo clâneste cwên Cr. 275; seo clâneste cwên þâra þe Cr. 277. Im anschluss an diese benennungen heisst sie noch: hlæfdize wuldorweorudes and worldcundra hâda and helwara Cr. 284.

Hieran schliesse ich noch drei beispiele an, in denen der teufel auch cyninz genannt wird:

hellwarena cyninz Jul. 322. 437. 544.

c) Nationalität (auch herrschaft, führerschaft).

Nur aus Elene, in welcher das verhältniss des herrn zu seinen leuten einige male berührt wird und wo sich überhaupt manches weltliche — besonders kampf und kriegsfahrt betreffend — findet, kann ich beispiele zu diesem kapitel bringen.

Rômwara cyninz 62. 129; Hûna . . 32. 49. — Rôme bisceop 1052. — Hûna lêode 20. 128. — weras Ebrêa 287. — Ebrêa þêod 448. — Hûna and Hrêða here 58. — Hûna herzes 143. — Judêa cynn 209. — Israhêla folc 361. — Israhêla æðelu 433.

d) Abhängigkeit, untertänigkeit.

Für dieses kapitel kann ich kein einziges beispiel aus dem wirklichen lehnswesen bringen, sämmtliche aus Juliana und Crist hier angeführten beispiele sind in übertragener bedeutung gebraucht. Gott galt dem kriegerischen stamme der Angelsachsen vor allem als mächtiger 'könig'[1] und volksherr' und in diesem sinne wurden auch die engel in 'degen und kämpen' umgewandelt.

zecorenan Cristes þeznas Jul. 299; þâ hyhstan Cristes þeznas Cr. 282; zodes þegnas Cr. 710. — enzla zemanan Cr. 1046. — zodes cempan Jul. 17; modizne metodes cempan Jul. 383; dêofla cempan Cr. 563. — zodes enzel Jul. 261. 563, Cr. 315. — his bodan Cr. 1152; zodes . . Cr. 1305. — zodes spelbodan Cr. 336. — feonda zenîðlan Cr. 1440.

e) Abstammung.

'Das regens ist ein collectivum oder ein plural (bearn); die verbindung streift an das formelhafte' (Nader § 2, e).

lêoda bearn El. 181, Cr. 1159; lêoda bearnum Cr. 1425; ælda . . Cr. 937; fira . . Cr. 242; ealmanna bearn Cr. 85; dryzhtzumena . . Cr. 887. — ilda cynnes El. 521; fira . . El. 898; hæleða . . El. 1204; ofer eall wîfa cynn Jul. 432; eal enzla cynn Jul. 640; mæzða cynnes Jul. 550; fira cynne Jul. 509, Cr. 35; monna cynnes Jul. 470. 718, Cr. 957; ælda cynnes Jul. 727, Cr. 786; zumena cynnes Jul. 718; wîzena . . Jul. 678; þêoda cynn Cr. 224; hæleða cynne Cr. 1197; eall monna cynn Cr. 888; Adames . . Cr. 961. 1028; under helle . . Cr. 1620; Seraphinnes . . Cr. 386. — frumcyn fira Cr. 35. — manna zecynd El. 735; woruldmanna seo clâneste zecynd Cr. 1016; eorðan zecynda Cr. 1181. — his æðelu Jul. 286; of hyra æðelum Cr. 1181. — lêoda mæzðum Cr. 234; eorðan mæzðe Cr. 523. 947. — manna tudre Jul. 459; monnes mazutudre Cr. 629. — wera cneorissum Cr. 1234. — Cristes folces El. 499.

---

[1] Vgl. die sub a angeführten bezeichnungen und die weiteren benennungen in § 12.

§ 3. Zugehörigkeit einer person zu der in rede stehenden sache.

Hierfür habe ich nur ein beispiel aus Elene bringen können: holtes ȝehlêða 113.[1]

§ 4. Zugehörigkeit einer sache zu der in rede stehenden person (poss. gen.).

Wie schon oben (s. 342, anm. 3) erwähnt, haben sich im Angelsächsischen die possessivpronomina aus dem genitiv der personalpronomina entwickelt. Ich fasse dieselben zusammen und füge sie am ende dieser klasse an.

þêodnes burȝ Cr. 553; fêonda byriȝ Jul. 549; Cr. 569. — wrâðra wîc Cr. 1555. — dêaðsele dêofles Cr. 1537. — lindwîȝendra land El. 270; on breca land El. 250. 262. 999; lifȝendra londes Cr. 457; Cristes burȝlond Cr. 51. — neorxna wanȝ El. 756[2]; neorxna wonȝes Cr. 1391. 1406. — enȝla eard Cr. 646. — circe her æfyllendra Cr. 703; ȝodes .. Cr. 699. — enȝla êðelstôl Cr. 52; fæder êðelstôl Cr. 516; ȝæsta ȝifstôl Cr. 572. — ȝodes tempel Cr. 707; torhtan tempel dryhtnes Cr. 180.

Körperteile: mûð æniȝes mannes El. 660; þurh þæs dêman mûð El. 1283; of mûðe mânfremmendra Cr. 1437. — þæs hælentes heafelan Cr. 505. — sumra fêt Jul. 472; his frêan fêt Cr. 1169. — lîc hâliȝre Jul. 689. — fæmnan fæðm Cr. 788; enȝla fæðmum Cr. 651.

Hierzu gehören auch:

ȝodherȝendra hâliȝra blôd ryht fremmendra Jul. 6. — ârlêasra spâtl Cr. 1436. — hæfta stefne þînra niedþîowa Cr. 360.

Leben: in wera lîfe Cr. 416. — fira feorum Cr. 1593.

Handlungen, kampf[3]: cwiera ȝewyrhtu Cr. 892. — weorcum Ebrêa Cr. 67. — monna dæde Cr. 1046. — cwiera ȝewin Cr. 998; ȝewinne dômeadiȝra Cr. 1656. — wið hettendra hildewôman Jul. 663. — ȝrômra ȝârfare Cr. 781. — ealles morðorslehtes deareðlacendra deaðra El. 649. — æðeliȝes pleȝa Jul. 743; hâliȝes hyhtpleȝa Jul. 737. — ȝrômra ȝripe Jul. 391. — dêofla strælas Cr. 779.

Besitz: ærȝestreon êðelcyninȝa Cr. 997. — yrfes brûceð wuldorcyninȝes El. 1320.

Dann noch: æt ȝodes earce El. 392.

§ 5. Zugehörigkeit einer sache zu einer anderen.

temples hrôf Cr. 495. — cacernes duru Jul. 236. — þæs wealles ȝeat Jul. 401. — þæs ceasterhlides clustor Cr. 314. — þæs temples seȝl Cr. 1139. — lîfes ȝesteald Cr. 304. — heofones eac hêohȝetimbro Cr.

[1] Die beispiele hierfür scheinen überhaupt sehr selten zu sein, denn auch Nader kann nur ein einziges, was noch dazu zweifelhaft ist, beibringen; vgl. Nader § 4. — Da *holtes ȝehlêða* hier eine umschreibung für 'wolf' ist, hat es ausserdem noch in § 12 einen platz gefunden.

[2] Vgl. hierzu die erklärung, welche Grein im 'Sprachschatz' s. 281 bringt.

[3] Sämmtliche unter 'handlungen, kampf' angeführten verbindungen könnten ebenso gut zum gen. subj. (§ 13a) gerechnet werden.

1182. — eorðan scêatas Cr. 1005; ealne foldan scêat Cr. 72; foldan scêatum Cr. 879. — þurh ofnes fŷr El. 1311. — mid lîchoman êaȝum Cr. 1315. — dryne ecedes and ȝeallan Cr. 1439.

§ 6. Haften einer abstrakten eigenschaft an einer durch den genitiv ausgedrückten person oder sache.

þurh ȝâstes mihtum El. 1070. 1100; ânes .. Cr. 567; meaht ȝodes Cr. 1625; þæs hyhstan .. Jul. 446; .. ȝoda ussa Jul. 614. — ânes cræfte Jul. 359; æcræft eorla Cr. 435. — ȝâstes mæȝne Cr. 145. 319; ȝodes hêahmæȝen Cr. 464. — in þære ȝodcundan ȝâstes strenȝðu Cr. 630. — ȝâd friczendra El. 992. — þes þearf Jul. 717; .. môdes snyttro El. 553; þînra ârna .. Cr. 255; ȝâstes þearfe Cr. 707. 817. 1057. — þurh dryhtnes ȝâst El. 352. — wuldor þæs Cr. 598. — heofones mærðu Cr. 591. — se enȝla þrym Cr. 1064; þrijnisse þrym Cr. 599; heofonduȝuða .. Cr. 1655; heofona .. Cr. 653; heofonrîces .. Cr. 1634; eallum worulde þrymmum Cr. 217; ȝod-þrym êces alwaldan Cr. 139. — ȝeoȝuðhâdes blæd Jul. 168; his drêames .. Cr. 1587; þeȝna .. Cr. 1636. — êadiȝra blis Cr. 1650. — þâra ôðerra êad Cr. 1294. — ȝeoȝuðhâdes ȝlæm El. 1267. — wonȝes beorhtne blæd welan Cr. 1392. — in cildes hâd El. 336. 776; yldran .. Cr. 1669; fæmnan .. Cr. 92. — enȝles hiw Jul. 244; monnes .. Cr. 657. — werȝes blêo Cr. 1565. — ymb weres snyttro El. 959. — ȝæstes snyttru Cr. 684. — lîfes wîsdôm Cr. 1552. — fêonda færsearo Cr. 770. — ædra wylm Jul. 477; in þæs lêades .. Jul. 583; ymb þæs wæteres .. El. 39; wæȝes .. Jul. 680; wonfŷres .. Cr. 965. — nerȝendes noman El. 1165; in dryhtnes .. Cr. 413. — ȝodes miltsa Cr. 1686; miltse meotudes Cr. 1255. — æðelcyninȝes wlite Cr. 907; beorht êðles .. Cr. 1347; neorxna wonȝes .. Cr. 1406; tô .. þæs hûses Cr. 1140. — wîfes ȝearnunȝ Cr. 40; sibbe enȝla and monna Cr. 689; fore ȝodes sibbum Jul. 594. — eardes uncyððu Jul. 701. — sefan monna Cr. 663. — sâwle sôðfæstra Cr. 53; sôðfæstra sâwla Cr. 1687. — rîces tô bêacne Cr. 1066. — foretâcen feores Cr. 1556. — foldræste eardes Cr. 1029. — reordberendra niht dædra ȝehwylcra and worda El. 1282; riht ȝodes El. 372. — ŷða swenȝas El. 239. — ŷða ofermeta Cr. 855. — þurh wæpnes spor Jul. 623. — wîȝes spêd Cr. 673. — sôðfæstra môd Jul. 325; þæs mæȝdnes môd Jul. 608. — dryhtnes ȝemynd Cr. 1537. — incan womma ȝeworhtra Cr. 177. — þinȝrædenne môdȝes ȝemanan Jul. 126. — þæs þeȝnes .. mæȝræden Jul. 109. — wæpna wyrpan Cr. 565.

Hierzu rechne ich auch noch: on wênan deaðes, âdes and endelîfes El. 584.

In umgekehrter weise kann nun aber auch das abstractum im genitiv stehen; auch hierfür finden sich einige beispiele:

to wuldres byriȝ Jul. 665; .. ræste Cr. 1690. — sâwla ræst Cr. 1677. — wommes tâcen Cr. 54. — þînra synna rôd Cr. 1490. — ȝesomninȝa sôðes and rihtes Cr. 700. — bealudæda ælces unrihtes Cr. 1303.

§ 7. Ich füge jetzt die beispiele hinzu, in denen der genitiv eines possessivpronomens erscheint.

his rîce Jul. 8; on his cynestôle Cr. 1217; his hræȝl Jul. 593; his frêan fêt Cr. 1169; his lîchoman Cr. 1099; his môdor hrif Cr. 425; his daȝena

rîm Cr. 1587; his wuldres miht El. 295. 727; his cræft and meaht Cr. 218; his ânes cræft Cr. 685; mid his wuldre Cr. 717; of his mægenþrymme Cr. 296; his drêames Cr. 1587; his weorces wlite Cr. 1588; his sâwle wlite Cr. 1581; his ænne gâst Cr. 1692; his mûðes gâst Cr. 665; his gâst Jul. 310, Cr. 1553. — mid hire burgum Cr. 968; hyre sâwle Jul. 669; hyre mægdenhâd Cr. 1420. — hira dêl El. 1232; mid hira fiscum Cr. 967; hyra fiðrum Cr. 395; hyra dreorge lîf Jul. 482; hyra lîfes Cr. 1375; on hyra lîfdagum Cr. 1225; hyra weorcum Cr. 838. 1290; hyra ealdgestreon Cr. 1571; hyra blêd Cr. 1636; hyra swêsne wlite Cr. 1149; hyra meaht andgefêa Cr. 1078; hyra drihtscipe El. 451; hyra sefan Cr. 1360; hira gôddônd El. 369. — mînes fæder rîce Cr. 1345. — þîn sylfes weorc Cr. 9. — sînra weorca wlite Cr. 1038. — usses dryhtnes rôd Cr. 1085. — êower hûs Jul. 648.

§ 8. 'In vielen fällen gibt der genitiv nicht eine eigenschaft an, sondern er bildet den hauptbegriff und das wort, von dem er abhängt, dient zu seiner erklärung.' 'Der inhalt des regierenden substantivums wird für den in rede stehenden fall dem des im genitiv stehenden gleichgesetzt.' 'Es liegt nicht selten eine metapher vor.'[1]

Waffen: seaxes ecg Cr. 1141. — flana scûras El. 117. Uebertragen: se âttres ord Jul. 471, Cr. 768.

Schiff: cêoles bord Cr. 862.

See: sæs sîdne fæðm El. 729.

Feuer: fŷres feng El. 1287. — fŷres blêo El. 1106. — ældes lêoma Cr. 1006. — þurh þæs fŷres fnæst Jul. 588. — in glêda gripe El. 1302.

Brust: brêosta hord Cr. 1073; hreðerlocena hord Cr. 1056.

Land, erde: landes frætwe El. 1271; eorðan frætwan Cr. 106; feores frætwe Cr. 1074.

Sonne: sunnan lêoma Cr. 106. 901. — sunnan gyld Cr. 1103. — sunnan bryne Cr. 1662.

Auge: eagena lêoman Jul. 471.

Taufe: fulwihtes bæð El. 490. 1034.

Traum: swefnes wôma El. 71.

Posaune: heofonbŷman stefn Cr. 949; sîo bŷman stefn Cr. 1062.

Sturm: storma scûrum Jul. 651.

Hieran kann man auch noch môd im sinne von mutig anschliessen, also: mannes môd Cr. 1691 = der mutige mann.

§ 9. 'Durch derartige umschreibungen wird auch oft eine erhebung des begriffes erzielt; sie vertreten oft einen adjektivischen superlativ.'[2]

cræftes miht El. 588, Cr. 1146. — þurh snyttru cræft El. 374, Cr. 667; mægnes cræfte Jul. 392. — wîsdômes gewitt El. 357. 1191. — môdes snyttru Cr. 663. — ofer mægena þrym Cr. 757; wuldres .. Cr. 71. 83. —

[1] Nader § 7.
[2] Grimm IV, 723.

heortan ȝehiȝdum El. 1224; heortan ȝehyȝd Cr. 1039; heortan ȝehyȝdas Cr. 1156; leahtra ȝehiȝdu Jul. 652, Cr. 1315. — môdes þeaht Cr. 1242; heortan ȝeþohtas Cr. 1048. — feores inȝeþanc Cr. 660. — hyȝeþonces ferð El. 1332. — mid môdes myne Cr. 1359. — þurh môdes ȝemynd Jul. 379. 657, Cr. 665. — frôfre ȝæst El. 1057. 1106. — wuldres wlite El. 311; ȝæstes wlite Cr. 849. — mihta spêd El. 366, Cr. 296. 488. 1384; þâ miclan meahta .. Cr. 652; æhta .. El. 673; sâwla siȝespêd El. 1172. — lîces lustas Jul. 409; earȝes flæschoman îdelne lust Cr. 1298; firena lust Cr. 369; synna lustas Jul. 369; usse nîoda lust Cr. 261. — leohtra firene Cr. 1281. — wom leohtra firena Cr. 1098. — þînra wîta bealo Jul. 211; helle bealu Cr. 1427; þŷstra .. Cr. 1248. — se eȝsan þrêa Cr. 947. 1064. — sinneahtes synnum Cr. 117. — môdes sorȝ Jul. 718; hyȝesorȝe heortan mînre Cr. 174. — synna wracu Cr. 1607; þŷstra wræce Cr. 593. — morðres mân El. 626. — helle hienðu Cr. 591. — þrymmes þræce Cr. 593. — þurh synna slide Jul. 349. — nîð heardra wîta Jul. 56. — môdes ȝælsa Jul. 336. — wôpes hrinȝ El. 1132, Cr. 357. — londes wynne Cr. 437; þæs eorðan .. Cr. 1667; leaslîce lîces .. Cr. 1297.

Von noch grösserer wirkung als die zusammenstellung zweier verwanter begriffe ist die verbindung eines substantivums mit seinem eigenen genitiv. Als hierhergehörend sind mir nur zwei beispiele vorgekommen:

woruld weorulda El. 452; drêama drêam Cr. 580.

Dann aber kommt als umschreibung für den begriff Gott auch noch vor *ealra þrymma þrym, lêohtes lêoht* und *cyninȝa cyninȝ*, worauf ich an den betreffenden stellen schon aufmerksam gemacht habe.

§ 10. In ähnlicher weise werden zeitliche bestimmungen umschrieben:

on his daȝana tîd El. 193; lîfes .. El. 209; tîda dæȝes Jul. 230; þæs sorȝa tîd Cr. 1572. — in þæs æ̂rre lîf êowres cynnes El. 305. — seofon nyhta fyrst El. 694. — syxte ȝeâr Constantines câserdômes El. 718. — ȝeteled rîmes .. þinȝemearces El. 3; daȝena .. Cr. 467; his daȝena rîm Cr. 1587. — fram dæȝes orde El. 140. — from fruman worulde Jul. 509. — lîfes æt ende El. 137; ende lîfes El. 585, Jul. 661. — ȝeâra hwyrftum El. 1. — ȝeâra ȝanȝum El. 648, Jul. 693, Cr. 1036; wyrda .. El. 1256. — wyrda biȝanȝ El. 1124; tîda .. Cr. 235. — in daȝum Maximinianes Jul. 2; se micla dæȝ meahtan dryhtnes Cr. 869; on þam ȝrimman dæȝe dômes þæs miclan Cr. 1205; on þam dæȝe þæs ælmihtiȝan Cr. 1372. — nihtes nearwe El. 1240. — In ähnlicher weise steht auch: ealdordôm uncres ȝewinnes Jul. 190.

§ 11. In gleicher weise werden auch lokale bestimmungen durch das genitivverhältniss ausgedrückt und finden sich hier sehr zahlreiche und verschiedenartige umschreibungen für himmel, hölle, erde und meer.[1]

Himmel: rodores ryne El. 795; .. tunȝla Jul. 498, Cr. 671. — tunȝla ȝonȝ Cr. 884. — heofona ȝehlidu Cr. 518. — heofona ȝehyld Cr. 545. —

[1] Vgl. hierzu auch § 12.

swęgles hlêo El. 507, Cr. 606. — ofer wolcna hrôf El. 89; rodores .. Cr. 60. — rodera ymbhwearft Jul. 113.

Hölle: helle ȝrund El. 1305, Cr. 265. — helle seað Jul. 422.

Erde: wonȝa biȝonȝ Cr. 680. — ȝemetu middanȝeardes Cr. 827. — burȝa ȝesetu Cr. 1240. — eorðan rîces Cr. 880.

Meer: holma biȝonȝ Jul. 112. — ymb þæs wæteres stæð El. 60. — ȝeofenes stream El. 1201. — sæs sîdne fæðm El. 729.

§ 12. Heinzel (Ueber den Stil der altgerm. Poesie) führt auf s. 18 f. eine ausdrucksweise an, durch welche vorstellungen, 'die den alten Germanen besonders wertvoll, lieb oder grossartig erschienen', umschrieben wurden. Diese oft kühnen und edlen bilder lassen uns den gegenstand der umschreibung erraten, im gegensatze zu den in den letzten paragraphen behandelten umschreibungen, welche denselben selbst mitnannten und zugleich einen teil seines wesens — wie er für den zusammenhang in den betreffenden stellen gerade am passendsten schien — hervorhoben. Diese umschreibungen führen den namen Kenningar und finden sich in unseren gedichten besonders zahlreich für den begriff der gottheit, mit denen ich auch beginne.

Umschrieben wird der begriff der gottheit ausser durch die schon erwähnten benennungen *cyninȝ, waldend, dryhten, fruma, ealdor, frêa, hyrde, weard, helm, hlêo,* noch durch folgende: Allgemein zur bezeichnung der gottheit dient *ȝod* (deus, numen). Als schöpfer heisst Gott: *meotud* (schöpfer, der messende), *scyppend* (creator). Als helfer, heiland, retter: *nerȝend* (salvator), *ȝêocend* (auxiliator, salvator), *hœlend* (salvator, heiland, spez. für Christus). Als herr wird Gott genannt: *þêoden* (dominus), *âȝend* (possessor, dominus). Als richter, beim jüngsten gericht, heisst er: *dêmend* (judex). Als führer: *lâttêow* (dux).

Von den eigenschaften Gottes sind folgende benennungen genommen. Von seiner güte, als verleiher von glück und seligkeit: *sellend* (dator, largitor), *brytta* (largitor, dispensator, administrator), *wuldorȝifa* (verleiher von herrlichkeit), *wilȝifa* (freudengeber, könig), *hyhtȝifa* (dator largitiae), *ȝoldhort* (thesaurus). — Von seiner weisheit: *rêniend* (das rechte anordnend) von *rênian* (disponere, instituere, ordinare, praeparare, moliri). — Dann heisst er noch: *æðelinȝ* (nobilis), *þrym* (majestas, magnificentia, pompa), *wuldor* (gloria, glorie, ruhm, herrlichkeit, preis), *leoht* (lux), *lêoma* (lumen, splendor), *ord* (initium, nobilissimus, princeps), *ȝâst* (spiritus, sanctus), *fæder.*

wuldres cyninȝ El. 565, Jul. 516; heofones .. El. 61. 482; heofona .. El. 1009. — siȝora dryhten El. 346. 1140; hâlȝa heofona .. Cr. 348. — þêoden enȝla El. 487. 777. 858. — siȝora frêa El. 488; sôð siȝores .. Cr. 404; siȝora frêan Jul. 361; heofona hêahfrêa Cr. 253. 424. — rodera waldend El. 206. 482. 1067, Jul. 305, Cr. 866; wuldres .. El. 1090; wyrda ..

El. 80; mihta . . El. 357. 1043, Jul. 723, Cr. 823; sigora . . El. 732; heofones . . Cr. 555. — lifes fruma El. 793, Cr. 44; leohtra . . El. 839; sigores . . Cr. 294; fyrnweorca . . Cr. 579; lifes ordfruma Cr. 227; êades . . Cr. 1199; æðelne ordfruman ealra gesceafta Cr. 402; torhtes tîrfruman Cr. 266. — wuldres ealdor Jul. 153; þrymmes . . Jul. 448. — wuldres helm Cr. 463; heofona . . Jul. 722; heofonrîces . . Cr. 566. — heofonrîces weard El. 197. 416. 718, Jul. 212; rodera . . Cr. 134. 222; lifes . . Cr. 1642; se sâwle . . Cr. 1551; sigores . . Cr. 243; sigora . . Cr. 1517; wuldre . . Cr. 527. — þrymmes hyrde El. 348. 859, Jul. 280. — meotod moncynnes Jul. 182. 436. 667, Cr. 244; mægencyninga . . Cr. 943. — scippend ealra El. 371; gâsta . . El. 791, Jul. 181; hæleða scyppende Cr. 266; moncynnes milde scyppend Cr. 147; hyra scyppend Cr. 1132; from his scyppende Cr. 1618. — gâsta gêocend El. 682. 1077, Cr. 198. — nîða nergend El. 503. 1086; . . fira El. 1078. 1174, Jul. 240; folca . . Cr. 426; sâwla . . Cr. 571. — lifes âgend Jul. 223. — dæda demend Jul. 725. — lifes lâttêow El. 899. — sigora sellend Jul. 668. 705. — boldes brytta El. 162. — weoruda wuldorgifa El. 681. — weoruda wilgifa El. 815. — hæleða hyhtgifa El. 852. — mægena goldhord Cr. 787. — rihtes rêniend El. 880. — wuldres æðeling Cr. 158. — cyninga þrym El. 816; wîgena . . El. 1090; ealra þrymma . .[1] El. 483, Cr. 726; rodera . . Cr. 423; wuldres . . Jul. 641, Cr. 740. — cyninga wuldor El. 5. 178, Jul. 279; beorna . . El. 181. — sôðfæstra lêoht El. 7; ealles leohtes lêoht[1] El. 485; wuldres . . Cr. 1673. — êðles lêoma El. 1294; sôðfæstra sunnan lêoma Cr. 695. — æðelinges ord El. 393, Cr. 515. 741. 846. — frôfre gâst Jul. 724, Cr. 207; wîdômes . . Jul. 516; swegles . . Cr. 203. — fæder engla Jul. 274. 784; fæðer ûser Jul. 545; sôðan . . swegles Cr. 110; . . frumsceafta Cr. 472; . . frôfre gâst Cr. 728; . . frêoða Cr. 773. — frumða god El. 342. 582; eallra þrymma . . El. 519; heofona . . El. 1125, Jul. 239; hêahengla . . El. 751; sigora . . El. 1308; mihta . . El. 786. 819; mægena . . El. 810, Jul. 109. 729; heofonmægena . . Cr. 1218; weoruda . . El. 1150, Jul. 515, Cr. 347. 407. 631; gâsta . . Cr. 130; mid gode lîðes lifes Cr. 1637. — wuldres god Jul. 180.

Während die hier angeführten umschreibungen auch für Christus mit verwant werden, so findet sich noch nur für ihn: hælend middangeardes El. 809 — eallre sybbe bearn Cr. 446 — hêafodhealle mære Cr. 4. Ferner: sunu Dauîdes Cr. 712 — Jacobes bearn Cr. 164. Für Maria: Dauîdes dohtor Cr. 191 — Dauîdes dyrre mæġan Cr. 96. His dohtor Cr. 91 wird für die bewohnerinnen von Jerusalem gebraucht und in kühner wendung wird Juliana seo wuldres mæġ Jul. 600 genannt.

In ähnlicher weise finden sich auch umschreibungen für 'teufel, götze' u. s. w.

his godu Jul. 598; his godum Jul. 252. — fêond moncynnes Jul. 317. 523. 630; sâwla . . Jul. 348; his ealdfêondum Cr. 567. — synna fruman Jul. 362; fyrnsynna . . Jul. 347; eallre synne fruma El. 772. — helle dêofol Jul. 629. — helle hæftling Jul. 246. — þŷstra stihtend Jul. 419. — hêan helle gæst Jul. 457. 615. — wrôhtes wyrhtan Jul. 346. — wuldres wiðer-

[1] Vgl. hierzu § 9.

breca Jul. 269. — ȝleaw ȝyrnstafa ȝæstȝeniðla Jul. 245. — ȝodes andsacan Cr. 1594. — hæleða ȝewinna Jul. 243; hæleða ȝewinnan Jul. 345. — fêonda forespreca Cr. 753. — se wîtes bona Cr. 204. — morðres mânfrea El. 942, Jul. 546. — mânes melda Jul. 557, El. 428. — firena bearn Cr. 1556. — synna bryttan El. 958.

'Himmel' wird einmal umschrieben mit wuldres eard Cr. 1203.

Hieran schliesse ich noch einige umschreibungen für 'engel' und die 'untertanen des teufels'.

Engel: wuldres âras Cr. 493. — heofones hêahenȝel Cr. 202.

Teufel: sûsles þeȝnum Jul. 558; þam wyrrestan wîtes .. Jul. 152. — unclæ̂num dêofla ȝâstum El. 302.

Für 'könig' finden sich — nur in Elene — folgende umschreibungen:

wæ̂ȝes helm 230 — sinces brytta 194 — hira wilȝifan 1132.

Kampf: borda ȝebrec El. 114. — beorna ȝeþrec El. 114. — herȝa ȝrinȝ El. 115. — wîȝes woma El. 19. — wæ̂lhrêowra wîȝ El. 112. — wið þêoda þræce El. 185.

Besonders zahlreich sind die umschreibungen für 'kreuz' in Elene: sigores tâcen 85. 184. 1121; heofoncyninges .. 171; buton ȝodes tâcne Jul. 491. — bêacen ȝodes El. 109. — wuldres bêam El. 217; rodorcyninges .. 839; wuldres wynbêam 887. — wuldres trêo 206; lîfes trêo 664. 706. 757. 1027; rôde .. 206, Jul. 417. — Cristes rôde El. 103; æðelcyninges rôd 219. 886; se rôd radorcyninges El. 624.

Hölle: þurh þæs dômes fŷr El. 1304; wîtes fŷr Cr. 625. — in dracan fæðme El. 766. — sûsla hûs Cr. 1604. — êðel enȝla dreames Cr. 1343. — synna sêað Jul. 413. — in sûsla ȝrund El. 944. — þæs wilmes ȝrund El. 1229. — lîȝes locan Jul. 474, Cr. 1621. — in wîta forwyrd El. 765. — under womma scêatum El. 583.

Tod: dêaðes bend Cr. 1042. — deore dêaðes scêadu Cr. 118.

Einmal für 'torriegel': homra ȝeweorc Jul. 237. Für 'wolf' findet sich einmal in Elene: holtes ȝehlêða 113.

Ich schliesse dieses kapitel mit einer zusammenstellung der benennungen für Juliana und Maria.[1]

Juliana: mînra êaȝena lêoht Jul. 95. — sunnan scîma Jul. 166. — wlitescyne wuldres condel Jul. 454. — wîȝena wynn Jul. 641. — æðelinȝa .. Jul. 730.

Maria: wîfa wynn Cr. 71. — brŷd þæs sêlestan sweȝles bryttan Cr. 280.

§ 13. In gewissen substantiven, die eine handlung oder einen vorgang bezeichnen, ist noch so viel verbalsinn, dass sie mit den von ihnen abhängigen genitiven bald aktive, bald passive bedeutung haben können. Nur der zusammenhang des satzes oder der gebrauch zeigt uns hier die art der verwendung (ob als genitiv subjectivus oder genitiv objectivus) an.

[1] Vgl. für Maria § 2.

a) Genitivus subjectivus.

þurh weres frige El. 341; þæs weres .. Jul. 103; weres frigum Cr. 37; weres friga Cr. 419. — lêofra lufu Cr. 1653; þæs beornes lufan Jul. 41. — hâligra hyge Jul. 339. — fæmnan foreþonc Jul. 227. — wîsgewit witgan dryhtnes Cr. 1193. — hâligra hyht Jul. 642. — his forgifnesse Cr. 427. — Cristenra gefêan El. 980. — meotudes êst El. 986. — þurh dêofles spild El. 1119. — feondes genîðlan El. 701. — þêoda gebæru El. 659; beornes .. El. 710. — dryhtnes willa El. 1160, Jul. 602; willa bega gehwæderes El. 964; willan þêodnes El. 267, Cr. 1236; godes .. Jul. 365, Cr. 1582; wîfes .. El. 1132; mid hyre fæder .. Jul. 32; meotudes .. Cr. 1236; sylfes willum Cr. 1484. — þære fæmnan word Jul. 59; þæs lârrêows word Cr. 458; cyninges .. Cr. 1630; word godes Cr. 1204; þæs engles .. Cr. 824; witgena .. Cr. 469; be þînes bonan worde Cr. 1394; cyninges .. Cr. 1627. — monigfealdra mægna gerŷno Cr. 603; dryhtnes gerŷne Cr. 41. — engla song Cr. 1650; witgena woðsong Cr. 46. — þeodnes gehâta Jul. 541. — cwâniendra cirm Cr. 836. — þurh þæs hâlgan hæs El. 86. — dryhtnes bibod Cr. 1159; heofoncyninges .. Cr. 1525; beorht bôca .. Cr. 1631. — fædera lâre El. 388; lâre witgena El. 335; mildan meotudes .. Cr. 1201; Saules lârum El. 497; lêahtra fruman lârum El. 839; lâttêowes .. El. 1210. — dryhtnes ê El. 971, Jul. 13; waldendes .. El. 1061; Cristes .. Jul. 441, Cr. 1688. — godes êrende Cr. 1670. — hlâfordes gifu El. 265; rodorcyninges giefe Jul. 447; cyninges .. Cr. 1663; his .. Cr. 682. — wundor godes El. 1122. — gemêscipe monnes Cr. 199. — Euan scyld Cr. 98. — moncynnes mânforwyrhtum Cr. 1095. — þæs brôgan synwræce Cr. 793. — synna wunde El. 514, Jul. 710, Cr. 1314; synna wundum Jul. 355. — woruldwidles wom Cr. 1007; .. êrran wunde Cr. 1322; wîges womum Jul. 576. — þæs unrihtes andsæc Cr. 472. — fêonda gefær El. 68. — werodes bearhtme El. 39; heriges .. El. 205. — þæs fugles flyht Cr. 639. 654. — þæs dêman yrre Jul. 256. — hæleða râdas El. 156; bega râdum El. 1009; hæleða gerâdum El. 1054. 1108. — þurh fingra geweald El. 120; on fêonda .. Jul. 159, Cr. 1416; under hæðenra hyrda gewealdum Cr. 705. — wyrma slite Cr. 1251. — idese siðfæt El. 229; his siðfæt Jul. 285. — sunnan wilsið Cr. 26. — rodorcyninges râs Cr. 727. — his upstige Cr. 615; .. êcan dryhtnes Cr. 711. — Hûna cyme El. 41; þâra nægla .. El. 1086; sumeres .. El. 1228; lêohtes .. Jul. 161; bega .. hwîtra and sweartra Cr. 897; þurh þæs beornes .. Cr. 530; waldendes .. mægen cyninges Cr. 916; Cristes .. Cr. 1031; his hyhstan hiðercyme Cr. 141. — þîn selfes gong Cr. 254. — in þæs æðelcyninges æhtum Jul. 37.

b) Genitivus objectivus.

for sâwla lufan El. 564; lufan dryhtnes El. 491. 948. 1206, Jul. 501; fore Cristes lufan Jul. 31; lêohtra .. Jul. 375; for ælda .. Cr. 1117; for monna .. Cr. 1434. — lîfes hyht Cr. 585. — ealles lêohtes gefêa Cr. 585; êcne gefêan wuldres þînes Cr. 159. — godes egsa Jul. 35; fæder egsan Cr. 1014. — Cristes lof El. 212, Jul. 233; heofoncyninges .. El. 748; godes .. Jul. 108. 693; from Cristes lofe Jul. 139; of .. þînre êadgife Jul. 275. — þâra bealudæde bôte El. 515; blindnesse bôte El. 389. — æt þære gesyhðe þæs sigebêames ge þæs gelêafan El. 965; êagena gesihðe Cr. 7. 1114. — fore onsŷne êces dêman Cr. 837. 796; sêo dyre dryhtnes onsien Cr. 1651;

ȝodes . . Cr. 480; Cristes . . Cr. 906; onsŷne êcan dryhtnes Cr. 395. — ȝodspelles ȝiefe El. 176; ȝêstes . . El. 199. 1058. 1157, Jul. 316; Cr. 649. 710; wîsdômes . . El. 596. 1114; hêlo . . Cr. 374. — wîȝȝes lêan El. 825; þêre lisse . . Cr. 434; þæs lean Cr. 472; lêan worda and dæda Cr. 1368; wuldres . . Cr. 1588; lîfes tô lêane Jul. 708; wundorlêan worca Cr. 1080. — dryhtnes þrowinȝe Cr. 1178. — wâ ȝehwæðeres El. 628. — in wîta forwyrd El. 765, Jul. 556; ȝêstes . . Jul. 414. — hâliȝra hlyte El. 821. — wið hunȝres hlêo El. 616. — wîra ȝespon El. 1135. — tô beadwe burȝwîȝendra El. 34. — dôma ȝeweald El. 726; dômes . . Cr. 228; ealra . . Cr. 1648. — þæs unrihtes andsæc El. 472. — Cristes dolȝ Cr. 1207. — foldan ȝesceafte Cr. 953. — lifes word Cr. 1393; word frôfre Cr. 1512. — êaenunȝe bearnes Cr. 75. — Cristes ȝebyrd Cr. 65; bearnes . . Cr. 38. 788. — ȝodwebba cyst Cr. 1135; cyst cynestola Cr. 51; folȝoða cyst Cr. 390. — mæȝða weolman Cr. 445.

## 2. Generell gedachter genitiv.

### § 14. Genitivus partitivus.

'Der genit. part. ist ein genitiv der zusammengehörigkeit mit einem ganzen oder, wie man es für viele fälle richtiger ausgedrückt hat, mit einer gesammtheit.'[1] Er findet anwendung 'bei angaben der zahl und des maasses, oder bei individueller andeutung bestimmter gegenstände durch pronomina'. Dann steht auch bei angaben, welche durch den superlativ von adjektiven gegeben werden, die bezeichnung des allgemeinen, welchem der gezählte, gemessene, hervorgehobene gegenstand selbst mitangehört, im genitiv. Ich werde zuerst diesen genitiv in seiner abhängigkeit von einem substantivum behandeln.

a) Substantivum.

worn worda, sîdra sorȝa .... sârcwida, hearmes Cr. 169. — lîfwynna dæl Cr. 807; ênigne . . þŷstra Cr. 1385. — ȝedwolena rîm Jul. 368; his daȝena . . Cr. 1587; daȝena rîmes Cr. 467. — beorna unrîm Jul. 469; hyrsta . . Jul. 43; bisȝa . . Jul. 625; wîta . . Jul. 171; folces . . Cr. 569. — enȝla þrêat Cr. 738; heofonenȝla . . Cr. 492. 928; þeȝna þrêate El. 151; beorna . . El. 873; wîȝena . . El. 217; seeȝa . . El. 271; ȝumena þrêate El. 254; ȝumena ȝodherȝendra . . El. 1096; on wera . . El. 537; scaðena . . Jul. 672; folca . . El. 215. — on wera corðre El. 304. 543; êadiȝra ȝedryht El. 1290, Cr. 1664; enȝla . . Cr. 942. 515. 1014; þeȝna . . Cr. 457; folca . . El. 27; foledryht wera Cr. 1067. — haliȝra weorud Cr. 1649; synfulra . . Cr. 1229; wærleosra . . Cr. 1614; ȝlædȝumena . . Cr. 1654; enȝla weorude El. 1281. — eorla menȝu El. 225; wera . . El. 596, Jul. 509, Cr. 45. 509. — þeȝna hêap El. 549, Cr. 944; lêofra hêap El. 1206; hell-

[1] Curtius, Erläuterungen su meiner Schulgrammatik, s. 164; Erdmann II, § 190.

warena .. Cr. 731. — þâra synfulra sâwla fêðan Cr. 1519. — heofonenzla here Cr. 1278; fêonda .. Cr. 1626; synfulra .. Cr. 1533; herzas hâlizra Cr. 930. — hêahenzla mæzen Cr. 1019; .. werze monna cynnes Cr. 957. — seczа hlôðe Jul. 676. — ælbeorhtra sceolu Cr. 929; womfulra .. Cr. 1535; scyldizra .. Cr. 1608; byrnendra scole Cr. 1252. — on clæ̂nra zemanz El. 96, Jul. 420; on fêonda .. El. 108; on zramra .. El. 118. — folc zodes Cr. 764. — onhæ̂lo zelâc enzla and deofla, bêorhtra and blâcra Cr. 895.

b) Nach zahlwörtern.

âna ealra monna Cr. 287; on hira æ̂nne Cr. 1172; on ânre niht Cr. 626. — þâra rôda twâ El. 880; on .. halfa El. 955; on .. halfe El. 1180. — on þrêo healfa Cr. 1268; þrêo .. rôda El. 833. — siex tîda dæzes Jul. 230. — on sêofon healfa Cr. 950. — þrittiz and fêowere eac .... wîzena cynnes Jul. 680. — fêowertiz dazena rîmes Cr. 446. — fîf and hund sêofontiz hæ̂ðnes herzes Jul. 588. — tû hund and þrêo zeteled rîmes swylce þrittiz þinzzemêarces wintra El. 2 ff. — fîfhund forðsnottera lêodmæ̂za El. 380. — þûsend manna El. 326; þrêo þûsend þæ̂ra lêoda El. 285.

c) Genitiv nach quantitativen adverbien.

Diese adverbia sind aus substantiven entstanden und können auch noch als solche betrachtet werden.[1]

þæs wanzes wiht El. 184; wiht forholen monna zehizda Cr. 1054; and sîo weres friza wiht ne cûðe Cr. 419. — ôwiht swylces El. 571; ær þon ôht þisse æfre wurde Cr. 230. — yfles nôht[2] Jul. 238.

fela. Es ist als nominativ zu fassen in: is nu fela forðzewitenra and zôdra, zlêawra zumena El. 636; þæ̂r wîsna fela wearð inhîhted Cr. 43. — Als accusativ ist *fela* zu nehmen in: feala wundra zefremede El. 779; feala mê se hæ̂lend hearma zefremede nîða nearolîcra El. 912 f.; þus ic wrâðra fela .... bêalwa zefremede ... sweartra synna .... heardra heteþonca Jul. 311—15; ne wîta þæs fela .... wrâðra zezearwað Jul. 177; þæt þu ær fela unwærlîcra worda zespræ̂ce Jul. 192; and me hosp sprecað tornworda fela Cr. 172; þæt him tâcna fela onwrâh Cr. 462; feala dêadra worde âwehte El. 945; þæt he firenfremmendra fela þrowade Cr. 1118; þâ ic zôda swa fela forziefen hæfde Cr. 1400; feala mæ̂la behŷded El. 987.

Zweifelhaft, da das verb fehlt, ist der casus von *fela* in: feala tîda El. 1044. — tô fela: þæt hy him yrmða tô fela seoð Cr. 1269; mâzon wêana tô fela zeseon Cr. 1264; Ic tô fela hæbbe þæs brydscipes bealwa onfonzen Cr. 181. — eal-fela: se mæz eal-fela sinzan and seczan Cr. 666.

Mit einer präposition verbunden erscheint *fela* in: and mid wîta fela frêcnum feorhzomum folcum scendeð Cr. 1548.

mâ: þær bið wundra mâ El. 989; yfeldæda mâ.

tô lyt: hæfde wîzena tô lyt eaxlzestealna .... hrôra tô hilde El. 63—65; êades tô lyt Cr. 1401.

---

[1] Grimm IV, 727 fasst *wiht* (got. *vaihts*, ahd. *wiht*) noch als substantivum auf, auch im Ags. haben wir es noch als subst. mit allen casus erhalten. Vgl. Grein, Sprachschatz s. 703 f.: *wiht, wuht, wyht* f. n. = creatura, animal, res, wesen.

[2] nôwiht.

lythwon: lythwon ... Huna herȝes El. 142.
fea: þêah hira fea wæron El. 144.
ȝenôȝe: ȝenôȝe atol earfoða ærȝedênra Cr. 1265.

§ 15. Partitiver genitiv bei unbestimmten numeralien und pronomen.

a) maniȝ: moniȝe Crîstes folces El. 499; þæt he maniȝum wearð folca tô frofre El. 501. — æniȝ: æniȝ yldra oððe ȝinȝra El. 159; .. elda Cr. 311; fira æniȝ Jul. 218; æniȝ ælda cynnes Cr. 780; æniȝ þâra Jul. 510. 518; æniȝe þinȝa Cr. 1332. — næniȝ: næniȝ ælærendra ôðer betera El. 506. — nân: hêohfædera nân ne witȝena Jul. 514; ne þæs miclan mæȝenþrymmes nân Cr. 351.

b) sum. 'Wenn *sum* auf den gen. pl. von zahlwörtern oder von adj., die vielheit und wenigheit bezeichnen, folgt, so drückt es den begriff der begleitung aus.' (Grimm IV, 458): feara sum Cr. 1276. *sum* kann aber auch attributiv — als adjectivum — mit einem substantiv verbunden werden: sum wôðbora Cr. 302.

c) hwylc: hwylc hyra Cr. 398; on hwylcum þâra bêama El. 851; on hwylcre þysse þrêora El. 858. — ȝehwylc: þinȝa ȝehwylc El. 409, Jul. 224; alra tâcna .. El. 645; ac þe firina ȝewhylc feor âbûȝeð, werȝðo and ȝewinnes Cr. 56; wæȝdeora .. Cr. 988; monna .. Cr. 589. 1051; ȝumena .. Cr. 821; ofer mæȝna ȝehwylc Jul. 222; folc ânra .. El. 1287, Cr. 1026; mâna .. El. 1317; ânra .. Cr. 1030; ofer wîd landa .. Cr. 1385; ȝehwylces tâcna El. 319; eafota ȝehwylces El. 423; mâna .. Jul. 730; yfla ȝehwylces Jul. 352; wîta ȝehwylces El. 1030; womma .. El. 1310; ȝêasne ȝoda ȝehwylces Jul. 216; þinȝa .. El. 1156; rihta .. feohȝestreona El. 910; siȝora .. Jul. 224; monna ȝehwylcum Cr. 431; ȝehwylcum ȝumena El. 278; folca .. Cr. 1219; þêoda ȝehwylcre Cr. 848; ȝehwylcre firena Cr. 180; fêonda ȝehwylcne El. 1179; scylda dêopra firena .. El. 1313; lêahtra .. Cr. 1309; ȝehwylce dæda Cr. 525; sâwla .. Cr. 1068; wihta .. Cr. 982; þêoda .. Cr. 1024. — ȝehwâ: niða ȝehwâm El. 465; þâra monna .. El. 1229, Jul. 728; beorna .. El. 1187; lifȝendra ȝehwâm Cr. 231; leoda .. Cr. 193; dôȝora .. Cr. 428; on sylfra .. Cr. 1242; worda ȝehwæs El. 569; yfla .. Jul. 323; siȝora .. Jul. 562; se þe reorda .. ryne ȝemiclað Cr. 47; ȝehwone monna ȝumena cynnes Jul. 718; lêofra .. Cr. 816; moncynnes .. Cr. 1027; mânwomma .. Cr. 1280; tîda ȝehwane Cr. 107; ymb healfa ȝehwone Cr. 61. — æȝhwylc: æȝhwylc þær reordberendra El. 1281; æȝhwylcum synwyrcendra Cr. 841. — nâthwylc: nâhthwylc hæleða ænlîcra El. 74. — ælc: þâra manna ælc El. 1312. — ȝehwæðer: beȝa ȝehwæðres willa El. 964. — þæt: þæt wæs þâra þinȝa Cr. 224. — hwæt: hwæt is þis lâ manna El. 903; Hwæs þær eallra wæs morðorslehtes dearedlâcendra dêadra ȝefallen Cr. 649; ȝôdes hwæt Jul. 397; hwæt .... micelra mânweorca Cr. 458.

§ 16. Der partitive genitiv beim comparativ und beim superlativ.

Für den comparativ sind die beispiele sehr spärlich, ich kann nur drei sichere anführen:

sunnan beorhtra El. 1110, Cr. 1242. — stâne heardran El. 365. — sunnan leohtre Cr. 1652.

Wenn man *mîn* als genitiv auffassen darf, was Grimm (IV, 735, 754) leugnet, auch Nader nimmt es als possessivum an, so würde noch: yldra mîn El. 462 hinzuzufügen sein.

Ungleich zahlreicher nun sind die beispiele für den superlativ, die ich hier anfüge:

frôfra mæst El. 196. 993; ȝnornsorȝa .. El. 977; wilspella .. El. 984; symbla .. Cr. 550; foretâcna .. Cr. 893; swêȝdynna .. Cr. 955; morðorhûsa .. Cr. 1625; wælfŷra .. Cr. 932; bælfîra .. Jul. 579; se bið cwealma .., dêofla and monna Cr. 1627; beaduþrêata .. El. 31; fyrda .. El. 35; weoroda .. Cr. 1070; corðra mæste El. 274; hûða .. Cr. 568; fæhða .. Cr. 617; þrymma .. Cr. 837; bearhtma .. Cr. 951; sorȝa .. Cr. 1082. 1200; scoma .. Cr. 1274. — sêlest sigebêacna El. 975; sêlest sigebêama El. 1029; sêlust sigelêana El. 527; sêleste hæleða cynnes El. 1204; sêleste mid Judêum ȝumena El. 1202; ealra sigebearna þæt sêleste and æðeleste Cr. 520. — æðelust bearna El. 476; æðelust tunȝla Cr. 607; æðelast eorðan ȝecynda Cr. 1181; þâm æðelstan eorðcyninga burgâȝendra El. 1174. — burga betlîcast Cr. 66. — ȝefêana fægrast Cr. 1665. — weoruda wlitescŷnast Cr. 1665. — se hŷhsta ealra Cr. 1681. — tâcna teorhtost El. 164. — lêohta beorhtost El. 948; engla .. Cr. 104; bêacna .. Cr. 1086. — monna lêofast Jul. 84. — dêorast ealra Jul. 697. — woða wliteȝaste El. 749. — mærost beama El. 1013. 1225. — ærest ȝesceafta Cr. 1153. — lâsta sîðast Jul. 474. — mircast mânweorca Jul. 505. — hâttost heaðowelma El. 509. — wyrda lâðost El. 978. — blâtast benna Cr. 771. — ȝæsta ȝifrast Cr. 814. — daȝa eȝeslicast Cr. 1202.

## II.

### Der genitiv bei verben.

§ 17. Die verbindung eines verbums mit einem davon abhängigen genitiv hat in den meisten fällen partitiven charakter.[1] Sie ist, wie schon im eingange bemerkt wurde, von allgemeinerer bedeutung und bedarf, wenn die begrenzung eine schärfere werden soll, noch einer näheren bestimmung durch einen anderen casus oder durch das hinzutreten einer präpositionsverbindung. Diese genitive können sowol persönlich sein, als auch, was meistens der fall ist, sächlich. Das 'unbestimmte etwas', welches nach Hübschmann und Nader[2] der genitiv von einer person oder sache aussagt, nimmt bei den persönlichen genitiven doch eine etwas schärfere, bestimmtere gestalt an. Wenn man nun — wie s. 342 angeführt wurde — die adnominale verwendung des genitivs als die ursprüngliche ansieht, so muss man sich

[1] Vgl. Grimm IV, 650. 654. 657.
[2] Vgl. Hübschmann III. B; Nader § 18.

fragen, wo beim genitiv nach verben der nominalbegriff sei. Erdmann (s. 154 ff.) stellt dafür zwei erklärungen auf. Einmal, meint er, könnte man das subjekt des satzes als solchen betrachten und den genitiv als prädikative bestimmung dazu auffassen, wofür dann auch der genitiv bei *wesan* und *weorðan* spräche, der ja auch mit dem attributiven gebrauche des genitivs eng zusammenhängt, dann aber hält er es nicht für unmöglich, 'dass die handlung selbst, als ihr eigenes objekt mitgedacht', den nominalbegriff gebildet habe. Diese auffassung wird uns wahrscheinlich gemacht durch verbindungen wie *andswarian* neben *andsware cyðan,* von denen ein genitiv abhängt. Sicher lässt sich dies jedoch nicht mehr entscheiden.

Schon im eingange dieser untersuchung habe ich hervorgehoben, dass wir im genitiv einen sogenannten mischcasus haben, da von ihm auch zum teil funktionen des ablativs und instrumentals aufgenommen wurden. Ich habe diese etymologisch verschiedenen genitive zu trennen gesucht und behandle den genitiv als vicariierenden casus an besonderer stelle.

1. Zunächst betrachte ich den ursprünglichen genitiv, der uns a) bei den verben der bewegung und des strebens erscheint. Ich beginne mit

nêosan = *visere, visitare, adire.* Der aufgesuchte gegenstand steht im genitiv: cwôm þâ wîȝena hlêo þeȝna þrêate þryð bord stênan, beadurôf cyninȝ, burȝa nêosan El. 152; ȝesâwon wuldres þrym, æðelinȝa ord êðles nêosan Cr. 741; þŷstra nêosan Jul. 554; fêond moncynnes onȝan þâ on flêam sceacen wîta nêosan Jul. 631. Der weg, den man dabei zurücklegt und die berührten örtlichkeiten werden durch *þurh* in verbindung mit einem substantivum ausgedrückt: ȝod wille .... þurh þâ fæstan locu foldan nêosan Cr. 321.

êhtan — *persequi, tribulare, affligere* wird mit dem genitiv der verfolgten person konstruiert: se êhteð þîn El. 928; .... êhton elþêoda El. 139.

tiliȝan = *studere, niti, intendere* hat den gen. der erstrebten sache nach sich. In unserem beispiele finden wir das mittel des strebens doppelt ausgedrückt: einmal durch *mid* mit instr. und dann durch *þurh* mit acc. Beide präpositionen vertreten einen früheren instrumental: mid hû micle elne æ̂ȝhwylc wille þurh ealle list lîfes tiliȝan. El. 1318.

ȝesyrwan = *rüsten, armare, machinari* wird ausser dem gen. der person mit dem instr. des mittels verbunden: þŷ ic wîde ferȝ sweortra ȝesyrede Jul. 467.

ȝefŷsan = *accelerare, properare, promptum abeundi reddere* hat den gegenstand oder die sache, zu denen man bereit ist, im gen. bei sich: wæ̂ron æ̂scwîȝan, secȝas ymb siȝecwên, sîðes ȝefŷsde El. 260.

Die person, der man widersteht, wird bei

wiðstandan = *widerstehen, einem gegenüber stand halten,* durch den dat., die sache, in der man widersteht, durch den gen. und das mittel durch die präpos. *þurh* ausgedrückt: þe þe oft wiðstôd þurh wuldorcyninȝ willan þines Jul. 427.

biddan = *petere, poscere, precari, deprecari, rogare, postulare* hat die sache, um die man bittet, im gen.: huru þæs biddað burȝsittende Cr. 337.

Eine eigentümliche konstruktion findet sich in folgendem satze: þonne hy him þurh mînne noman êaðmôde tô êow ârna tæ̂don Cr. 1352.

Die person, welche etwas erbittet, steht im nom. und die person, für welche etwas erbeten wird, im dat. (*eth.*), der erbetene gegenstand im gen. und die person, von welcher etwas erbeten wird, wird durch *tô* mit dat. ausgedrückt. *þurh* in *þurh mînne noman* (= in meinem namen) entspricht unserem 'bei' in 'jemand bitten (beschwören etc.) bei'. Statt *tô* mit dat. sollte man hier eigentlich den acc. erwarten.

b) Die verben des wartens, hütens, waltens werden mit einem sächlichen gen. verbunden:

bîdan = *exspectare*: cêolas lêton bîdan beorna ȝeþinȝes El. 253; nû hîe sôfte þæs bîdon in bendum Cr. 147; bîdað hêofiende beorhte ȝesceafte dryhtnes dômes Cr. 1021. = *consequi, nancisci, sustinere*: sêo circe eahtnisse bâd Cr. 704.

c) Verba der empfindung und wahrnehmung:

cunnian = *probare, tentare, explorare, experiri, perclitari, adire* hat die erprobte sache im gen. bei sich stehen: swâ se fæ̂la fuȝel fliȝes cunnode Cr. 645.

Bei ȝêcwêman = *satisfacere, morem gerere, servire* steht neben einem sächlichen gen. oft ein dat. der person: þæ̂r ic swiðe me þyslîcre æ̂r þraȝe ne ȝecwêmde Jul. 452.

Ebenso verhält es sich mit âþrêotan = *taedere, pigere*: êow þæs lunȝre âþrêat El. 368.

d) Verba der geistestätigkeit:

ȝeþencan = *bedenken, beherzigen* hat die sache, die man bedenkt, im gen.: æ̂r sceal ȝeþencan ȝæ̂stes þearfe se þe Cr. 1057. = *recordari, memor esse, gedenken*: and usse yrmða ȝeþenc Cr. 370; in ȝemynd habban: Ic þæs wuldres trêowes oft, nales æ̂ne, hæfde, inȝemynd El. 1252.

wênan = *wähnen, hoffen, erwarten, worauf rechnen, sich eines dinges versehen*: ne we þæ̂re wyrde wênan þurfon tôweard in tîde Cr. 81; þæ̂r sceolon þêofas and þêoðsceaðan lêase and forliȝene lîfes ne wênan Cr. 1611; hwæ̂r ne þâra næȝla swîðost on þam wanȝstede wênan þorfte El. 1104; Hwæs wênað se Cr. 1200; ârna ne wênað Cr. 1232; lîfes ne lissa ȝeswênan Cr. 1611; Ne þorftan þâ þeȝnas in þâm þŷstran hâm seo ȝenêatscolu in þam neolan scræfe tô þam frumȝare feohȝestealdra witedra wênan Jul. 686.

Mit reflexivem dativ (für sich etwas hoffen) findet sich *wênan* verbunden in: wênde him þraȝe hnâȝre El. 668. In dem satze: rîces ne wênde for werodlêste tritt *for* zu *wênan*. *for* (*fore*) wird häufig für einen instr. gebraucht, um die ursache zu bezeichnen.

ȝîman = *curam habere, curare, observare, custodire*: Ic þǽre sâwle mâ ȝeornor ȝŷme .... þonne þæs lîchoman Jul. 414; hlâfes ne ȝime El. 616; þæt hio mǽȝlufan mînre ne ȝŷme, frêondrǽdenne Jul. 70; þǽr þâ synsceaðan sôðes ne ȝiemdon, ȝǽstes þearfe Cr. 706; ȝrundlêase ȝiemeð ȝǽsta on þêostre Cr. 1546; þonne þæs ȝîman nelle weoruda waldend Cr. 1569.

myndȝan = *in memoriam revocare, monere, suggerere, memor esse*: we þæt hereweorces hlæfdiȝe mîn for[1] nŷdþêarfe nean myndȝað El. 652. Unpersönlich und mit acc. der person findet es sich gebraucht in: Mec þâra næȝla ȝen on fyrhðsefan fyrwet myndȝað El. 1078.

aðolian = *nobilitare*: feores forhtlîce forð aðolian Cr. 132.

e) Verba der rede und mitteilung:

secȝan = *sagen, sprechen.* Das gesagte steht im gen.: þæs þe æfre sundbûend secȝan hŷrdon Cr. 73.

mânian = *ermahnen, mahnen, monere, suggerere, hortari, reducere in memoriam rei.* Die sache, an welche man ermahnt wird, steht im gen.: þæs lîfes ic mâniȝe Cr. 1479.

þancjan = *danken,* zeigt den dativ der person, welcher man dankt; wofür man dankt wird durch den gen. ausgedrückt: þonne he þŷ ȝeornor ȝode þanciað blædes and blissa Cr. 1256.

Hieran reihe ich gleich verba wie *dank sagen,* welche den acc. 'dank' als inneres objekt bei sich haben und mit diesem einen begriff bilden, von dem dann, wie bei 'danken' ein gen. abhängt. Jedoch kann man diese verbindungen auch so auffassen, dass man 'sagen' als ein den acc. erforderndes verb annimmt und von dem acc. 'dank' dann den gen. abhängig macht:

þonc secȝan: sæȝde ealles þonc dryhtna dryhtne Jul. 503.

þonc cunnan = *dank wissen*: þâm þe þonc ȝode womwyrcende wîta ne cûðon Cr. 1092; hy þæs êðles þonc hyra waldende wîta ne cûðon Cr. 1213.

þonc witan = *dank wissen*: þæt þu waldende þînre âlŷsnesse þonc ne wisses Cr. 1473; þâ þu þæs ealles ǽniȝne þonc þînum nerȝende nysses on môde Cr. 1498.

In allen diesen beispielen findet sich noch ein dativ der person, welcher man dankt.

cŷðan = *nuntiare, anuntiare, referre, indicare, enuntiare, effari, praedicare.* Neben dem gen. der sache, welche man verkündet, steht hier ein dativ der person, zu der man redet: Ic þe, êad mǽȝ, yfla ȝehwylces ôr ȝecŷðe oð ende forð Jul. 352.

In gleicher weise wie *þonc secȝan* etc. kann man auch andsware cŷðan = *antworten* als einen begriff auffassen, von dem der gen. abhängt: þâ me sôðlîce andsware cŷðan for êow forð tâcna ȝehwylces El. 318.

ȝenǽȝan = *adire aliquem aliqua re, instare alicui, urgere, tribulare, appelare* findet sich mit acc. der person und gen. der sache: eorlas unȝearwe yfles ȝenǽȝeð Cr. 875.

---

[1] *for-* vgl. s. 360.

Bei fricȝan = *interrogare, soscitari* steht das, was man erfragt, im gen.: ðâ þæs fricȝan onȝan folces aldor ofer sîð weorod El. 157.

forwyrnan = *recusare, denuere, denegare* hat die person, der etwas versagt wird, im dativ bei sich; das, was jemandem versagt wird, steht im gen.: se þe ôðrum forwyrneð wlitiȝan wilsîðes Cr. 20.

Wird dann noch das mittel angegeben, durch welches die verweigerung bewirkt wird, so geschieht dies durch *þurh* mit einem substantivum: me hwîlum bið forwyrned þurh wiðerȝesteall willan mînes hyhtes æt hâlȝum Jul. 440.

f) helpan = *helfen* mit gen. der person, der man hilft: þonne ȝe hira hulpon Cr. 1354; þæt ȝe earmra hulpen Cr. 1503.

g) Die verben des gebens, empfangens, gebrauchens und geniessens.

Einen dativ der person, der etwas geschenkt wird, mit dem genitiv der geschenkten sache zeigt unnan = *gönnen, gewähren, verleihen, schenken*: ȝen ic feores þe unnan wille Jul. 191.

onfôn = *accipere, suscipere, sumere, percipere, empfangen, annehmen, vernehmen* findet sich hier einmal mit sächlichem genitiv, während es sonst bei Cynewulf auch mit sächlichem dativ erscheint: þâm þe ic lîfes onfonn lêohtes ȝelêafan Jul. 374.

strynan = *accumulare, lucrari, acquirere* wird mit dem gen. der zu erwerbenden sache konstruiert, das mittel der erwerbung steht im instr.: se þe nu his feore nyle hæ̂lo strŷnan Cr. 1574.

hlêotan = *sortiri, nancisci* mit gen. der sache, das mittel wird durch *þurh* ausgedrückt: hæ̂tað hy lâðra lêana hlêotan þurh wæ̂pnes spor Jul. 622.

earnian = *mereri, promereri* mit sächlichem gen.: hû manna ȝehwilc æ̂r earnode êces lîfes Cr. 1052; ȝe þæs earnedon Cr. 1350.

brûcan = *uti, frui, possidere, habere, gaudere, aliqua re* mit sächlichem gen.: môton þonne siððan sybbe brûcan êces êadwelan El. 1315; ȝeoȝuðe brûcað and ȝodes miltsa Cr. 1686; yrfes brûcað .... wuldorcyninȝes El. 1320.

Sehr oft findet sich auch *brûcan* mit der präposition *mid* verbunden, welche hier für einen sociativen instrumental steht und nicht nur zur bezeichnung einer begleitung von personen, sondern auch zur hervorhebung von begleitenden umständen verwendet wird: þæt he mæ̂ȝe fore êaȝum eorðbûendra unscomiende êðles mid monnum brûcan bysmerlêas Cr. 1324; âwo tô ealdre enȝla ȝemânan brûcað mid blisse Cr. 1647; ac þæ̂r cyninȝes ȝiefe âwo brûcað êadiȝra ȝedryht wuldres mid dryhten Cr. 1664; þæs ȝe fæȝre sceolon lêan mid lêofum lanȝe brûcan Cr. 1361.

nêotan = *frui* mit sächlichem gen.: þæt þu môste ȝesæ̂liȝ mînes êðelrîces êadiȝ nêotan Cr. 1461.

Neben dem genitiv findet sich bei *nêotan* auch noch der instrumental, bei *brûcan* bisweilen der accusativ. Im Gotischen[1] finden wir bei *brukjan* = gebrauchen, neben dem genitiv oft den accusativ eines neutraladjectivums und auch den dativ; im Sanskrit folgt nach den verbis

[1] Vgl. Schrader § 8.

des 'geniessens, sich erfreuens' der genitiv (auch acc.), der instrumental und local, im Grichischen nach χρῆσθαι der dativ, im Lateinischen nach *frui* der ablativ (neben acc.) als vertreter des instrumental. Der von *brukjan* (*brùcan*) abhängige genitiv berührt sich also mit dem instrumental; vielleicht dürfen wir ihn auch als vertreter desselben ansehen.

benêah (benugan?) = *fruor, potestatem habere* mit sächlichem gen.:
þonne he beȝa benêah El. 618.

h) In gleicher weise wie die verba des 'geniessens' können wir die die verba des 'füllens und sättigens'[1] mit abhängigem genitiv als zu den fällen überleitend betrachten, in denen der genitiv einen anderen casus vertrat und neben diesem casus gebraucht wurde. Im Sanskrit werden diese verba sowol mit dem instrumental, als auch mit dem genitiv verwendet, im Lateinischen meist mit dem ablativ, der hier für den instrumental steht, seltener mit dem genitiv. Die gotischen hierher gehörigen verben sind sämmtlich schwache, von adjektiven abgeleitete und erscheinen fast nie in aktiver, sondern meist in passiver form mit dem genitiv verbunden. Im Ags. findet sich allerdings dann auch — und nachdem das gefühl des vom verb abhängigen genitiv einmal lebendig geworden war, lässt sich dies auch erklären — die aktive verwendung dieser verben mit genitiv, wie auch im Ags. der genitiv die anderen casus nicht verdrängte, sondern neben diesen gebraucht wurde. Von einer vollständigen vertretung des localis, ablativs und instrumentalis durch den genitiv in der weise, wie der dativ zum beispiel für diese casus eintrat, kann man also auch nicht sprechen, denn in allen den fällen, wo der genitiv an stelle eines früheren casus trat, findet sich stets noch ein dativ-instrumentalis, oder es wird das noch lebendige gefühl des ablativs durch präpositionen wie *fram* und *of* angedeutet.

Den grund für die vertretung des ablativs durch den genitiv findet Curtius[2] darin, dass er meint, im begriffe des ursprungs berühren sich zusammengehörigkeit und das woher. Deutlicher wird dies noch, wenn man berücksichtigt, dass sämmtliche mit dem genitiv verbundene verba den partitiven charakter tragen. Obgleich wir nun in dem begriffe 'partitiv' die teilung und trennung nicht empfinden und beim partit. genitiv im gegenteil an eine zusammengehörigkeit denken, so liegt diese doch zu grunde und mag wol auch hier den anknüpfungspunkt gegeben haben. Ganz falsch ist es allerdings, wenn man hier — wie es Nöldechen[3] s. 27 und bei jedem anderen beispiele auch tut — diese trennung als bewegung von etwas fort für den woher-casus geltend machen will.

---

[1] Vgl. Schrader § 8.

[2] Curtius, Erläuterungen etc. s. 156.

[3] Ueber den Gebrauch des Gen. im Mhd. Programm des gymnasiums zu Quedlinburg, 1868. Nöldechen tritt für die lokaltheorie der casus ein und ist bemüht, für den genitiv im Mhd. das 'woher' durchzuführen. Er steht ganz auf dem standpunkte der lokalisten, indem er von dem casus, wie er uns erscheint, ausgeht und die etymologie des genitivs ganz unberücksichtigt lässt. Er verfährt auch insofern unhistorisch, als er das dem ablativ, instrumental und local zukommende nicht ausscheidet, sondern alles zusammenbringt, was natürlich — da er auf zweifelhafter grundlage aufbaut — auch zu schiefen resultaten führen muss. Den vom nomen

Einer ursprünglichen berührung des genitivs mit dem ablativ steht auch syntaktisch nichts im wege, denn beide sind — natürlich auf verschiedene weise — vom adjektiv gebildet[1], beide zeigen auch oft im Sanskrit gleiche endungen und fallen hier zuweilen zusammen.

âfyllan = *implere* hat den genitiv der sache, mit der man etwas anfüllt, bei sich: fŷres âfylled Cr. 1563. Die sache, die man mit etwas anfüllt, steht im accusativ.

ȝefyllan = *implere, füllen, anfüllen*: forþon þu ȝefyldest foldan and rodoras .... wuldres þînes Cr. 408; þæt mon þæt lâmfæt lêades ȝefylde Jul. 577; swâ þu sylfa sîe synna ȝehwylcre firena ȝefylled Cr. 181; wuldres wæs ȝefylled ewêne willa El. 1135.

Wir sehen hier, dass von fünf beispielen zwei aktive verwendung zeigen, dass also das verbum schon vollständig als aktives transitives verb empfunden wurde.

Neben diesen verben, welche ursprünglich einen genitiven gebrauch neben einem instrumentalen aufweisen, haben wir noch andere, bei denen der genitiv sich erweitert und funktionen von anderen casus, die dann verloren giengen, mit übernahm.[2]

2. Genitiv als vertreter des instrumentalis.

Neben dem dativ, den wir als eigentlichen vertreter des instrumentalis ansehen müssen, finden sich oftmals auch dieselben verben mit einem genitiv konstruiert.

ȝehlâdon = *laden, congerere, imponere, cumulare*: þæs þe on foldan in fyrndaȝum ȝôdes oððe ȝâles ȝehlôd ȝeâra ȝonȝum Cr. 1035.

hrêoðan = *ornare, onerare* hat den gegenstand, mit dem man schmückt, im gen.: brŷd bêaȝa hrôden Cr. 292.

Bei cêapian = *kaufen, erkaufen* steht das erkaufte im gen., das mittel, wodurch man es erkauft, wird durch *mid* mit instr. und die person, für die man es erkauft, durch den dativ ausgedrückt: þâr he lêoflîc lîfes cêapode þêoden moncynne on þâm dæȝe mid þŷ weorðe Cr. 1096.

ȝebædan = *einen zu etwas bewegen oder zwingen.* Hier steht der gen. neben dem instr.: þonne ic nŷde sceal nîða gebæded on þære ȝrimmestan ȝodscyld wrecan Jul. 203; þæt ic nŷde sceal nîða ȝebæded môd meldian Jul. 462; þæt ic þisse nôðe wæs nŷde ȝebæded Jul. 342.

ȝedreccan = *affligere, opprimere.* Die sache, durch die man be-

---

abhängigen genitiv behandelt er nicht mit; dieser gerade würde ihn den genitiv als casus der zusammengehörigkeit und nicht als solchen der trennung gezeigt haben.

[1] Vgl. Curtius, Chronologie s. 74 ff. u. 77.

[2] Erdmann (§§ 198, 209, 233, 234) leugnet zwar eine vertretung des ablativs und instrumentalis durch den genitiv, weil wir im Ahd. nie präpositionen, die dem ablativ zukommen, mit dem genitiv verbunden sehen, doch kann er sich in wirklichkeit dieser tatsache auch nicht entziehen. Wenn er sagt, der genitiv habe seine bedeutung von innen heraus so erweitert, dass der ablativ darin platz fand, so ist dies doch eine vertretung des ablativs durch den genitiv. Nur auf diese weise denke auch ich mir die übernahme von funktionen fremder casus durch den genitiv.

drückt wird, steht im gen.: þêah hy him þurh mînne noman wêrge wonhâle wǽtan bǽdan drynces ȝedreahte Cr. 1599.

3. Genitiv als vertreter des ablativs.

Zum grössten teile nahm allerdings der instrumental die last des ablativs auf sich und gab sie dann mit seinen eigenen funktionen an den dativ ab, doch findet sich auch bei den verben der trennung besonders eine vertretung durch den genitiv. Der grund dazu ist schon oben (s. 363) berührt worden.

âsceâdan = *separare, segregare* in reflexiver form mit dem genitiv der sache, von der man sich trennt[1]: ac ic symle mec âscêd þâra scylda El. 470.

Mit dem genitiv der sache[1] wird auch âscyrian = *destinare, separare, sejungere,* konstruiert; beide verba finden sich zusammen in: swâ bið þâra monna ælc âscyred and âsceâden scylda ȝehwylcre dêopra firena þurh þæs dômes fŷr El. 1312.

In diesem wie im folgenden beispiele steht *þurh* zur bezeichnung des mittels der trennung.

âmerian = *examinare (de metallo liquefacto), purgare, merum reddere*;
ȝeclǽnsian = *mundare, purgare*;
ȝemyltan = *liquefacere, emollire* kommen zusammen mit dem gen. der sache, von der man sich trennt, vor: swâ bið þâra monna ælc âscyred and âsceâden scylda ȝehwylcre dêopra firena þurh þæs dômes fŷr El. 1312; þæt in wylme bið womma ȝehwylces þurh ofenes fŷr eall ȝeclǽnsod, âmered and ȝemelted El. 1310.

biscerian, -irian, -yrian = *privare, separare a re* hat den gen. des beraubten gegenstandes nach sich: bescyrede enȝla drêames Cr. 520.

bidǽlan = *expertum reddere, privare, sejungere* wird ebenso konstruiert: Ic sceal feor þanon hêanmôd hwêorfan hrôðra bidæled Jul. 681.

In gleicher weise werden auch die folgenden verba gebraucht:

bilêosan = *privare*; noch mit dem dativ der beraubten person: swâ þe æfter him enȝla þêoden eft unmǽle ǽlces liodo cǽȝan bilêas lifes brytta Cr. 332.

birêafian = *privare, spoliare,* hat neben dem genitiv der beraubten sache noch den acc. der beraubten person: Hafað mec berêafod rihta ȝehwylces, feohȝestrêona El. 910; Hafað nu se hâlga helle berêafod ealles þæs folces Cr. 558.

ȝetwǽfan = *sejungere, separare, impedire, dirimere, detinere, privare*: sundes ȝetwǽfde Cr. 987.

sceacan = *moveri cum impetu, festinare, ruere, salire, volare, effugere* steht mit dem gen. der sache, von der man sich entfernt: Bið se W (wên) scæcen eorðan frætwa Cr. 805.

oftêon = 1. *detrahere, demere, entziehen*: oft ic sŷne oftêoh, ablende

[1] Neben dem genitiv der sache findet sich auch als direkte fortsetzung der ablativen bedeutung bei *âscyrian from* und bei *âsceâden of* und *from* mit dativ.

beorna unrîm Jul. 468. 2. *versagen, verweigern, vorenthalten*; hier findet sich noch ein dativ der person und *þurh* zur bezeichnung des mittels: and him æȝhwæs oftuȝon þurh heardne hyȝe hræȝles nacedum Cr. 1505.

Hierzu kann man auch beþurfon = *indigere, opus habere* rechnen: wîsdômes beþearf, worda wærlîcra and wîtan snyttro El. 543; þonne ârna biþearf Jul. 715.

ȝeswîcan = *intermittere, cessare, deficere, fallere, relinquere* hat das, was man verschweigt, im gen. nach sich: ȝif we ..... þæs unrihtes eft ȝeswîcað El. 516; ȝif þu unrædes ær ȝeswîcast Jul. 120.

In ihrem gebrauche stehen zwischen altem instr. und ablativ (nach Schrader § 8 abl. causae) die verba der gemütsbewegung.

ȝefêohan, ȝefêon = *laetari, delectari, gaudere, exultare* mit dem gen. der sache, worüber man freude empfindet: hrefn weorces ȝefêah El. 110; cwên sîðes ȝefêah El. 247; cwên weorces ȝefêah, on fyrhðsefan El. 849; forþon we sculon ..... þæs sêllran ȝefêon Cr. 757.

ȝescomiȝan = *erubescere* mit dem gen. dessen, worüber man errötet: þæt ic yfeldæda ær ȝescomede Jul. 713; þæt hy bealudæde ælces unryhtes ær ȝescomedon ..... earȝra weorca Cr. 1303.

êadȝan = *beatificare* zeigt einen dat. der person und den gen. der sache, durch die man beglückt wird: se þe êadȝað us siȝes Cr. 20.

4. Genitiv als vertreter eines alten localis.

Nur ein beispiel *herrschen, walten über etwas* lässt sich dafür beibringen:

waldan = *potestatem habere, possidere, dominare, gubernare, regere.* Im folgenden beispiele ist neben dem gen. des herrschens noch ein acc. der zeit: walde wîdan fehrð wuldres on heofonum, â bûtan ende, êcra ȝestealda El. 801.

In Juliana finden sich zwei beispiele, in denen bei *waldan* neben dem genitiv noch die präposition *ofer* gebraucht wird. Obgleich durch beide konstruktionen das 'herrschen über etwas' bezeichnet wird, so decken sie sich doch nicht vollständig. Durch die präposition wird das räumliche herrschen bezeichnet, während der genitiv bei der übertragung ('herr der siege sein') angewendet wird. Es scheint überhaupt, als ob man beide konstruktionen (mit instr. und gen.) auf diese weise auseinander halten könnte (vgl. das vorige beispiel): se ofer mæȝna ȝehwylc waldeð wîdeferh wuldres âȝend, siȝora ȝehwylces Jul. 222; þæt he siȝora ȝehwæs ofer ealle ȝesceafte ânra wealde ..... êcra êadȝiefa Jul. 568.

5. Einmal findet sich auch ein genitiv absolut mit deutlich erkennbarer instrumentaler bedeutung gebraucht bei:

wiðscacan = *repugnare, repudiare, abrenuntiare, abdicare* (mit dat. der person): wiðscæcest þu tô swîðe sylfre rædes þînum brydȝuman Jul. 99. sylfre rædes = aus eigenem willen.

6. Zuletzt führe ich noch den genitiv bei *wesan* und *weorðan* an, den man (nach Grimm IV, 652) 'den prädikativen nennen dürfte, weil er sich leicht in ein substantives oder objektives prädikat auflösen lässt:

wesan: He is for eorðan æðeles cynnes, worderæftes wîs and witȝan

sunu, bald on meðle El. 591; þonne þæs tîd ne bið Cr. 1567; þone lytlan frist, þe her lîfes sŷ Cr. 1323; þâra on hâde sint ..... syx ȝenemned El. 740; þâra sint fêower El. 744; Sum wæs æhtwêliȝ æðeles cynnes rîce ȝerêfa Jul. 18; næs þâ friczendra .... ȝûðfeorran ȝeferede El. 991; hwæt þæs wære dryhtnes willa El. 1160.

weorðan: weorðan and þæs in lîfe liȝe ne wyrðeð El. 575.

7. In vielen fällen kann man den häufig vorkommenden genitiv *þæs* mit 'dafür, deswegen, weil' übersetzen; es lässt sich hier meist nicht genau entscheiden, ob der genitiv zum nomen oder zum ganzen satze gehört: næs þæs æniȝ môdiȝ man ofer eorðan þurh hâlȝe meoht Jul. 513.

*þæs* mit dat. pers.:

þyncean: nu ȝe ȝeare cunnen, hwæt êow þæs on sefan sêlest þynce tôȝyðannne El. 531; hwæt him þæs on sefan sêlost þûhte tô ȝefêstenne El. 1165. — wesan: him bið enȝla weard milde and blîðe, þæs El. 1316; sîe þe mæȝena ȝod þrymsittendum þanc bûtan ende, þæs þu El. 810; him wæs ȝêomor sefa, þæs Cr. 499. — ȝelimpan: þæs hire se willa ȝelamp þurh bearn ȝodes beȝa ȝehwæðeres El. 963. — þancjan: ȝode þancode siȝora dryhtne, þæs þe El. 1139.

*þæs* mit acc. rei:

ȝeȝearwian: nâfre þu þæs swîðlîc swâ ȝeȝearwast þurh hâstne nîð heardra wîta Jul. 55; ne wîta þæs fela ȝeȝearwast Jul. 177. — ȝemunian: þæs he eftlêan wille þurh eorneste ealles ȝemunian Cr. 1110. — wîtan: þæs þu þonc ne wisses Cr. 1386. — taliȝan: þæs ic sôð talȝe Cr. 794. — anforlêtan: þæs hy swâ fæȝre ȝefêan on fyrndaȝum and swâ ænlîce ânforlêtun Cr. 1295. — onfôn: þæs hi lonȝe sculon ferðwêriȝe onfôn in fŷrbâðe .... wrâðlîc andlêan Cr. 830. — âȝan: wuldor þæs âȝe on hêahnesse heofonrîces ȝod El. 1124; wuldor þæs âȝe þrŷnesse þonc bûtan ende Cr. 598. — âdrêoȝan: þæs ȝe sceolon hearde âdrêoȝan wîte tô wîdan ealdre Cr. 1514. — þrôwjan: þæs he in êrmðum sceal ealra fûla ful fâh þrôwjân, þêownêd þôlian El. 770. — ȝesêon: þæs þe hîe fêonda ȝefâr fyrmest ȝesâȝon El. 68. — forsêon: þæs þe hie mâna ȝehwylc forsâwon. — brûcan: þæs ȝe fæȝre sceolan lêan mid lêofum lanȝe brûcan Cr. 1361. — wealdan: þæs ðu, ȝod dryhten, wealdest widan ferhð El. 670.

*þæs* mit dat. pers. und acc. rei:

seczan: þonc seczan — we þæs þonc mâȝon seczan siȝedryhtne El. 127; we þæs ealles sculon seczan þonc and lof dryhtne ussum and hûru þâre hâlo Cr. 611. — lêan ȝifan: ne him fæȝre þæs lêofum ȝesîðrum lêan æfter ȝeaf Cr. 472. — þæs he earfeðu þolade lêodum tô helpe Cr. 1174.

*þæs* mit instr.:

lifan: beorht cyniȝ lêaneð, þæs þe hy on eorðan earȝum dâdum lifdon leohtrum fâ Jul. 829. — brêcan: þæs ic lustum brêac willum in worulde El. 1251.

*þæs* mit sächl. dat. und instr.:

healdan: þæs þe hi hyra þêodnes wel wordum and weorcum willum heoldon Cr. 1236.

## III.

## Der genitiv nach adjektiven.

§ 18. Auch hier muss man unterscheiden zwischen denen, welche ursprünglich mit einem genitiv verbunden waren und denen, die in ihrem gebrauche auch noch mit dem dativ als vertreter von ablativ und instrumentalis verbunden sind. Dies sind die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen, sowie schuldig, froh, stolz, gesund, stark, kühn.

Ich folge hier ganz Nader's[1] anordnung und stelle voran die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen:

ful: wuldres ful El. 752; ealra fûla .. El. 769; wîsdômes .. El. 939; siȝores .. Cr. 88; weorðmynda .. Cr. 378; beorhtblædes .. Cr. 1658; full hâlȝan hyhtes Cr. 57; cearena .. Cr. 962; leahtra .. Jul. 612; ceaȝealdra .. Jul. 618; ældes fulle Cr. 960; fŷres .. Cr. 1626; sâres fulne Cr. 1517; eȝsan fulne Cr. 1370. — æhtspêdiȝ: æhtspediȝra feohȝestreona Jul. 101. — lêas: eallra ȝnyrna lêas El. 422; synna lêase Jul. 188. 614, Cr. 1641; leohtra .. Jul. 566. 583; hyhta .. Jul. 682; duȝuða lêas El. 693; duȝuða lêase Cr. 1509; mânes lêas Cr. 36; firena lêas Cr. 123; helpendra .. Cr. 1414; womma .. Cr. 1452. 1465; womma lêase Cr. 188; synna lêasne El. 497. 778; dômes .. El. 945. — ȝewitlêas: þæs ȝewitlêas Cr. 1473. — ȝêas: ȝôda ȝêasne El. 924, Jul. 216; ȝôdra ȝumcysta ȝêasne Jul. 381. — clæne: fæcnes clæne Jul. 565; mâna ȝehwylces .. Jul. 30; womma .. Cr. 1694. — orwêna: friða orwêna Jul. 320. — tôm: manweorca tôme Cr. 1211; tîres wone Cr. 270; hrægles nacedum Cr. 1505.

Bereitschaft, lässigkeit:

fûs: siðes fûs El. 1219. — ȝearo: ȝearo sôna unwâclîce willan þînes Jul. 49. — sæne: þæs siðfætes sæne El. 226.

Wert, schuldig:

wyrðe: þæt is þæs wyrðe Jul. 103. 643, Cr. 600; weorðe worda and dæda þeawa and ȝeþonca Cr. 1583. — unwyrðe: feores unwyrðe Cr. 1563. — unscyldiȝ: unscyldigne eafota ȝehwylces El. 423.

Eingedenk:

ȝemyndiȝ: ȝemyndiȝ þeodnes willan El. 266; .. dryhtnes willan Jul. 601; mînra ȝylta .. El. 817; yfela .. El. 902; eafoða .. Jul. 601; tynna .. El. 940. — andwîs: yfeles andwîs Jul. 244. — wîs: worderæftes wîs El. 592. — ȝearosnottor: ȝidda ȝearosnottor El. 418, Cr. 713. — ȝlêaw: bôca ȝlêaw El. 1212.

Froh, stolz, gesund, stark, kühn:

cræftiȝ: wordes cræftiȝ El. 314. 419; þæs hyȝecræftiȝ Cr. 241. — ânhydiȝ: elnes ânhydiȝ El. 829. — oncŷðiȝ: elnes oncŷðiȝ El. 725. — ȝoldspêdiȝ: þære wîfȝifta ȝoldspêdiȝ Jul. 38. — ôrwîȝ: æȝwhæs ôrwîȝne Jul. 434. — þweorhtŷme: þweorhtimbran mæȝða cynnes Jul. 550. — ȝnorn: ȝnorne .. dômes þæs miclan El. 1205.

[1] Nader a. a. o. § 24.

## IV.

## Adverbialer genitiv.

§ 19. Wir finden im Angelsächsischen sehr häufig genitive von substantiven, adjektiven und pronomen in adverbialer verwendung, welche nicht nur dem verbum, sondern oft auch dem ganzen satze lokale, temporale oder modale bestimmungen hinzufügen.[1]

Lokaler genitiv.

Nur einen fall kann ich aufzeichnen, in dem ein substantiv im genitiv lokale bedeutung hat: and in þêostrum her sæton sinnealtes synnum bifealdne Cr. 117.

Temporaler genitiv.

*Dæges* und *nihtes* findet sich zuweilen in adverbialer verwendung: onȝan þâ dryhtnes æ dæges and nyhtes þurh ȝâstes ȝife ȝeorne cŷðan El. 198; þe æ̂r moncynne nihtes lŷhte Cr. 939.

Ihrer form und bedeutung nach sind folgende genitive vollständig zu adverbien geworden: *sinȝales,* pl. *sinȝala* = beständig; *unȝêara* = neulich, bald; *semninȝa* = alsbald; *fâ̂rinȝa* = plötzlich; *ȝênunȝa* = geradezu, vollständig.

sinȝales: and hio þonne æfter him êce stondað simle sinȝales swâ beclŷsed Cr. 323; þæt hy môtan his ætwiste eaȝum brûcan simle sinȝales sweȝle ȝehyrste weorðian waldend wîde and sîde Cr. 393. — unȝêara: þæt þu unȝêara ealdre scyldiȝ þurh dêora ȝripe deaðe sweltest Jul. 124. — semninȝa: þâ wearð semninȝa swêȝ on lyfte hlûd ȝehyred Cr. 491; on swearte niht sorȝlease hæleð semninȝa forfêhð slæ̂pe ȝebundene Cr. 874; þonne semninȝa on Sŷne beorh sûðan-eastan sunnan leoma cymeð of scyppende scŷnan leohtor Cr. 900; þâ cwom semninȝa in þæt hlinreced hæleða ȝewinna yfeles andwîs Jul. 242; þâ cwôm semninȝa hean helle-ȝæst Jul. 614; ðâ cwom semninȝa sunnan beorhtra lâcende lîȝ El. 1110; and eft semninȝa swiȝe ȝewyrðeð in nêðclofan nearwe ȝeheaðrod El. 1275. — ȝeȝninȝa: þû scealt ȝeaȝninȝa wîsdôm onwrêon El. 673. — fæ-rinȝa: þæt hi fæ̂rinȝa feorh âlêton þurh ædra wylm Jul. 477; þæt hi fæ̂rinȝa ealde æfþoncan edniwedan beore druncene Jul. 484.

Hierzu füge ich noch einige adverbien, welche 'allgemein das gebiet der tätigkeit des verbs bestimmen oder dem ganzen satze eine allgemeine bestimmung verleihen.[2]

elles: ne mæȝ he elles brinȝan tô bolde Jul. 113. — eallinȝa: þæt se him eallunȝa owiht ne ondrædeð Cr. 923. — edniowînȝa: fram blindnesse bôte ȝefremede ednîowunȝa þurh þæt æðele spâld El. 300. — undearninȝa: Elene maþelade and for eorlum spræc undearninȝa El. 405; Him þâ sêo êadiȝe andwyrde âȝeaf Elene for eorlum un-

[1] Vgl. Koch, Historische Grammatik der englischen Sprache, band II, herausgegeben von Julius Zupitza. S. 310.

[2] Vgl. Nader § 23; Erdmann II, 215.

dearnunga El. 620. — sôna: and sôna forlæt weall wið wealle Cr. 10; sôna wæ̂ron gearwe hæleð mid hlâford tô þæ̂re hâlgan byriġ Cr. 460; and þâ sona gelomp Cr. 233; wæ̂ron Romware, secgas sigerôfe, sôna gegearwod wæ̂pnum tô wiġġe El. 47; he wæs sôna gearu El. 85; ac wæs sôna gearu wîf on wilsið El. 222; ġif we sôna eft þâra bealudæ̂da bôte gefremmaþ El. 514; hîe þæt ôfstlîce efnedon sôna El. 713; he sôna âras ġâste gegearwad El. 888; hie sôna þæ̂r þurh þâ hâlgan gesceaft helpe findaþ El. 1031. — mîcles: tô late micles Jul. 444. — lytes nâ: wæs his rîce brâd, wîd and weorðlîc ofer werþeoda, lytesnâ ofer ealle yrmenne grund Jul. 10. — æ̂ġhwæs: þeah wæs hyre mæġdenhâd æ̂ġhwæs onwalġ Cr. 1421; þæt þu mec þus fæste fetrum gebunde æ̂ġhwæs orwîġne Jul. 434; Is an me sweotul, þæt þu unscamġe æ̂ġhwæs wurde on ferðe frôd Jul. 552; Heo inlîġe stôd æġhwæs onsund Jul. 593. — nalles: nalles for torne El. 1134; þâra þe ic gefremede nalles fêam sîðum El. 823. — nales: nales fore lytlum Cr. 963; hwâ hy mid þlêdum sceôp, monge nales fea Cr. 1171; hâlge hygeglêawe hæleðum sæġdon oft nales æ̂ne ymb þæt æðele bearn Cr. 1195; nales dryhtnes ġemynd siððan ġesêcað Cr. 1537; on him dryhten ġesihð nales feara sum firenbealu lâðlîc Cr. 1276; nales frætwe onhêht Jul. 118; nales ġnyrnwræ̂cum feoġað frŷnd hiera El. 359; Ic þæs wuldres trêowes oft, nales æ̂ne, hæfde inġemynd El. 1253; þâra þe ic ġefremede nalæs feam siðum Jul. 354.

Auf die kausale bedeutung des in vielen fällen adverbiell gewordenen genitiv ist schon hingewiesen worden.

Zweimal findet sich auch in Crist der adverbial gewordene genitiv *yrringa*: and se brâda sæ̂ cŷðde cræftes meaht and of clomme bræc up yrringa on eorðan fæðm Cr. 1147; þonne he yrringa on þæt fræte folc firene stæ̂leð lâðum wordum Cr. 1373.

## § 20. Der genitiv beim lokaladverb und bei der präposition.

Nur wenige beispiele lassen sich hierfür beibringen.

Lokaladverbien:

ġehwæ̂r: on healfa ġehwæ̂r El. 548. — âwer: ymbsittendra âwer El. 33; ôwêr æ̂nges Cr. 199; londes .. Cr. 1002.

Von präpositionen findet sich nur *tô*, welches zuweilen mit dem genitiv verbunden ist: Is þes hæft tô ðan stranġ, þrêanŷd þæs þearl and þes þroht tô ðæs heard dôġorrîmum El. 703; Nis æ̂niġ nu eorl under lyfte secġ scaroþoncol tô þæs swîðe ġlêaw Cr. 220.

Dann findet sich noch in folgenden stellen *tôġeġnes* (*tôġeânes, tôġênes*): El. 356. 167, Cr. 546. 548. 575.

BERNBURG. R. RÖSSGER.